

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Npf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Npf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Npf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N^o 21.

Halle, Mittwoch den 26. Januar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 24. Januar. In der vergangenen Nacht ist die Walzmühle mit einigen nebensehenden Privatgebäuden total niedergebrannt. Die Größe des Schadens ist noch nicht bekannt.

Paris, d. 23. Januar. Der „Agence Havas“ zufolge hat die von einigen Blättern erwähnte Ausrüstung von Kriegsschiffen in französischen Häfen lediglich den Zweck, die seither schon bestanden ständigen Geschwader, von welchen einzelne Schiffe zur Abrüstung gelangen, zu completiren und für die abgerüsteten Schiffe neue in Dienst zu stellen.

Neue Bismarck'sche Enthüllungen über Arnim.

In diesen Tagen ist in London die englische Uebersetzung der Schrift „Pro nihilo, Vorgeschichte des Arnim'schen Prozesses“, erschienen. Deutschen Lesern gegenüber konnten die sachlichen Entstellungen und die persönlichen Verläumdungen, welche die Schrift gegen den Reichskanzler Fürsten Bismarck enthält, ohne Erwiderung bleiben. In England kann eine gleiche Bekanntheit mit deutschen Vorgängen und Personen nicht vorausgesetzt werden. Wenn man auch dort von einem leitenden Minister schwerlich erwarten wird, daß er einem Pamphlet gegenüber auf das Niveau des Pamphletisten herabsteigen und Unwahrheiten, welche ein Buch füllen, im Einzelnen widerlegen werde, so legen wir doch zu hohen Werth auf die öffentliche Meinung von England, um derselben nicht einige Aktenstücke zugänglich zu machen, aus welchen sich entnehmen läßt, welche Ansicht bezüglich der Glaubwürdigkeit des Gewährsmanns für den Inhalt von Pro nihilo in den höchsten amtlichen Kreisen Deutschlands sich schon seit Jahren ausgebildet hat. Es folgen einflussreiche, in den Jahren 1872 und 1873 an Se. Majestät den Kaiser erstattete Berichte, welche lauten wie folgt:

Warszn, d. 5. December 1872. Indem ich Ew. Majestät die Anlage ehrsüchtvoll überreiche und um baldige Erlaubnis bitte, dieselbe durch mündlichen Vortrag in spätestens 14 Tagen vervollständigen zu dürfen, erlaube ich mir eine Bemerkung allerunterthänigst hinzuzufügen, die ich nicht durch fremde Handschrift gehen lassen.

Ew. Majestät wollen Sich Allergnädigst erinnern, daß die Leichtigkeit, mit welcher Graf Arnim seinen persönlichen Eindrücken die Herrschaft über sein politisches Urtheil einräumt, ein wesentliches Bedenken gegen seine Ernennung zum Botschafter in Paris bei Ew. Majestät hervorrief. Ich habe allerdings nicht darauf gerechnet, daß auch in Paris sein politisches Urtheil in dem Maße der Befangenheit unterliegen würde, wie seine durchweg tendenziösen und sachlich widerspruchsvollen Darstellungen es ergeben. Ich hatte gehofft, daß die Wichtigkeit der Stellung und der Ernst der Lage ihn schwerer ins Gewissen fallen würden. Ich wage einzuwenden nur Ew. Majestät auf Grund des bisher meinem Urtheil in diesen Angelegenheiten seit so langen Jahren baldreich gewährten Vertrauens ehrsüchtvoll zu bitten, den Berichten des Grafen Arnim nicht das Gewicht beilegen zu wollen, welches objective und gewissenhafte Darstellungen zu beanspruchen haben würden.

An Se. Majestät den Kaiser und König.

Warszn, den 14. April 1873. Ew. Majestät zeige ich ehrsüchtvoll an, daß ich das Schreiben des Grafen Arnim vom 8. nach Maßgabe der Akten zu beleuchten mir vorbehalte, sobald mir letztere wieder zugänglich sind. Einzuwenden bemerke ich nur ehrsüchtvoll, daß Graf Arnim unvollständig referirt hat, indem er meine entscheidenden Telegramme bei Beginn der Verhandlung, vor dem 5. verschweigt, und dann seine Mittheilung vom 5. an Thiers für eine diese Telegramme entsprechende vollständige Mittheilung unseres Conventions-Entwurfs Ew. Majestät gegenüber ausgiebt. In der Alternative, die Graf Arnim fälscht, daß Thiers oder er die Unwahrheit gesagt haben müsse, liegt, wie ich fürchte, das höhere Maß von Glaubwürdigkeit auf der Seite von Thiers und des Ew. Majestät bekannten amtlichen Telegramms des Präsidenten an Graf St. Waller.

Ew. Majestät wollen Sich baldreichst erinnern, wie ich bei Ernennung des Grafen Arnim zu seinem jetzigen Posten in einem, von hier aus an Ew. Majestät gerichteten, ehrsüchtvollen Schreiben mich dahin äußerte, daß nur die volle Zu-

versicht auf Ew. Majestät Vertrauen zu mir mich ermutigen könne, mit einem Botschafter von so unsicherem und so wenig glaubwürdigem Charakter einen Versuch zu gemeinsamen politischen Wirken zu machen, und vielleicht die Kämpfe zu erneuern, die ich Jahre lang mit dem Grafen Solz zu bestehen hatte. Diese Kämpfe begannen schon im vorigen Herbst, wo Graf Arnim bei Ew. Majestät bezüglich des Herrn Thiers eine der meinen entgegengesetzte Politik beschworerte, die ich in Immunität-Berichten und eigenhändigen Schreiben von hier aus bekämpfte, und der Erfolg hat mir, wie ich glaube, Recht gegeben. Es ist aber in der Politik niemals möglich, mathematische Beweise zu geben. Das Vertrauen auf das Urtheil des Einen oder des Anderen unter den Rathgebern und Berichtskartieren Ew. Majestät entscheidet schließlich. Es ist leicht, einem Bericht, wie dem des Grafen Arnim vom 8. cr., der drei Wochen voll sich täglich verändernder Situationen umfaßt, eine Färbung zu geben, welche wahr scheint, ohne es zu sein. Die Akten, deren Vorlage ich dem Auzerwählten heute aufgegeben, gewähren ein abweichendes Bild. Bis zur erneuten Zusammenstellung des Inhalts derselben erlaube ich mir, nur über das formale Verfahren des Botschafters eine ehrsüchtvolle Bemerkung.

Die Disciplin ist im diplomatischen Dienste gewiß ebenso unentbehrlich, aber viel schwerer zu erhalten, als im militärischen, und sie geht verloren, sobald die Formen verlassen fallen. Aus diesem Grunde bitte ich Ew. Majestät allerunterthänigst um die Gnade, den kaiserlichen Botschafter zunächst anweisen zu wollen, daß er seine amtliche Beschränkung über seinen Vorgesetzten durch diese an Ew. Majestät einreicht, damit ich sie Allerhöchstdieselben dienlich vortrage. Beschäde dies nicht, so sehe ich mit meinem Untergebenen auf der gleichen Linie zweier feindlichen Parteien. Es werde für mich nach dem Stande meiner Kräfte nicht möglich sein, neben den Kämpfen im Landtage und Reichstage, im Ministerium und mit fremden Kabinetten, gegen soziale Einflüsse und gegen die Einflüsse der Presse auch noch die dienliche Autorität, deren ich zur Führung der Geschäfte bedarf, im Wege der schriftlichen Diskussion mir zu erkämpfen. So gern ich Ew. Majestät Dienst auch den Rest meiner Kräfte noch widme, so kann ich mir doch nicht verhehlen, daß derselbe sehr schnell verbraucht sein wird, wenn ich unter dem schmerzlichen Gefühl leide, mit einem Manne, wie Graf Arnim, um Ew. Majestät Vertrauen ringen zu sollen, nachdem ich dasselbe so lange Jahre ungeschmäler befehlen und meines Wissens niemals getauscht habe. Ich habe Ew. Majestät meine unvorgreifliche Meinung über die Persönlichkeit des Grafen Arnim seit 7 Jahren niemals verhehlt. Ich hatte gehofft, daß diese hohe und für das Vaterland so bedeutende Stellung in Paris ihn über kleinliche Intriguen vielleicht erheben würde, sonst hätte ich Ew. Majestät, in Anbetracht an die ermittelten Erfahrungen, dringender bitten müssen, ihm trotz aller Befähigung den Posten nicht anzuvertrauen. Ich habe, und nicht ich allein, den Verdacht, daß er seine geschäftliche Thätigkeit gelegentlich seinen persönlichen Interessen unterordnet. Beweisen läßt sich dergleichen nicht, aber es ist schwer, mit einem solchen Verdacht im Herzen, für die Art verantwortlich zu bleiben, wie dieser hohe Beamte seine Instruktionen ausführt. Ich habe mir erlaubt, Ew. Majestät meinen Verdacht mitzutheilen und Allerhöchstdieselben wissen, wie gering mein Vertrauen auf die Objektivität seiner Berichte ist; um Ew. Majestät nicht Verdruß zu machen, habe ich es vermieden, meinen amtlichen Gewissensbedenken amtlichen Ausdruck zu geben.

Der Schritt des Grafen Arnim, zu dem er von Berlin aus ermutigt worden, und der dort schon in der vorigen Woche erwartet wurde, läßt mir keine Wahl mehr. Ew. Majestät wollen Sich baldreichst erinnern, daß ich von dem Verdict sprach, die Befahren, die Arnim's Charakter in Paris bedingt, durch seine Färbung nach London abzuschwächen, daß aber von dort aus bei der ersten Anführung der bestiegte Protest wegen der Neigung Arnim's zur Intrigue und zur Unwahrheit eingelegt wurde; „man würde kein Wort glauben, was er sagen könnte.“ Gegen die Anlagen eines Mannes von diesem Rufe geht meine ehrsüchtvolle Bitte zunächst nur dahin, daß Ew. Majestät ihn Allergnädigst anweisen wollen, seine dienliche Beschränkung auf dienlichem Wege einzurichten.

v. Bismarck.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 24. Januar. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die Debatte über § 48a der Strafgesetznovelle (den sogenannten Duchesne-Paragraphe) weiter fort.

Nach der Regierungsvorlage lautet der Paragraph bekanntlich: „Wer es unternimmt, einen Anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen zu verleiten, wird, soweit nicht das Gesetz eine andere Strafe androht, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten oder mit Geldstrafe von Einhundert bis zu Eintausend Mark bestraft.“ — Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher einem Anderen gegenüber zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen sich erbietet, sowie Denjenigen, welcher ein solches

Erbiten annimmt. Neben der Gefängnisstrafe kann auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.
Die Kommission schlägt folgende Fassung vor: „Wer es unternimmt, einen Anderen zur Begehung eines Verbrechen oder zur Theilnahme an einem Verbrechen anzujulden (§ 48), wird, soweit das Gesetz nicht eine andere Strafe androht, 1) wenn das Verbrechen mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, 2) wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. — Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher sich einem Anderen gegenüber zur Begehung eines Verbrechen oder zur Theilnahme an einem Verbrechen in der Absicht erbitet, für den Fall der Annahme seinem Erbiten gemäß zu handeln, sowie denjenigen, welcher ein solches Erbiten in der Absicht annimmt, die Begehung des Verbrechen zu fördern. Neben der Gefängnisstrafe kann auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.“

Abg. Becker empfahl dringend die Annahme der Kommissionsvorschläge, da diese allein geeignet seien, dem politischen praktischen Bedürfnis des Augenblicks zu genügen. Eine weitergehende Forderung könne man an den Paragraphen nicht stellen und sämtliche Anträge, die eine allgemeine Lösung der Frage wegen der Strafbarkeit der erfolglosen Anstiftung versuchten, blieben hinter der Erfüllung dieser Aufgabe zurück. Möge man übrigens eine Fassung annehmen, welche man wolle, etwas Schönes werde es nie werden und er bitte deshalb die Regierung, sich aus den lebhaften Kämpfen, zu denen der vorliegende Paragraph Anlaß gegeben, die Lehre zu entnehmen, daß sie nie wieder ein Strafgesetz zu machen versuche für einen einzelnen Fall. (Beifall.) — Abg. Thilo schloß sich dem Vordränger bezüglich des ersten Theiles der Kommissionsvorlage an, da dieser eine wesentliche Verbesserung der von der Regierung vorge schlagenen Fassung bilde. Dagegen wünschte er den zweiten Theil der Kommissionsvorschläge durch den Regierungsentwurf ersetzt zu sehen. — Abg. Bant's stimmte dem Abg. Becker darin bei, daß es sich nur darum handeln könne, das zunächst vorliegende Bedürfnis für den einzelnen Fall zu befriedigen; aus diesem Grunde dürfe man aber auch nicht die Kommissionsvorlage annehmen, da dieselbe nicht einen einzelnen Ausnahmefall treffe, sondern generell ganze Kategorien von Delikten umfasse. Sehr bedauerlich sei die Motivierung des vorliegenden Paragraphen als einer Forderung der Courtoisie gegen Belgien. Diese Motivierung, gegen welche er protestire, werde es vielen Mitglieðern erschweren, für die Strafbestimmung zu stimmen. Nur durch sachliche Gründe dürste sich der Gesetzgeber bestimmen lassen, Gesetze und insbesondere Strafgesetze zu erlassen. Am zweckmäßigsten werde man dem praktischen Bedürfnis entsprechen, wenn man sich darauf beschränke, die erfolglose Anstiftung zum Mord, zur Brandstiftung und zur Abtreibung mit Strafe zu bedrohen. Eine generelle Strafbarkeit der Anstiftung zu allen strafbaren Handlungen gehe über den Rahmen des Bedürfnisses hinaus und widerspreche den bisherigen Grundbegriffen des Strafgesetzbuchs. Der von dem Vertreter der Regierung für eine solche Abänderung geltend gemachte Grund, daß alle Verbrechen eine schwere Verletzung des öffentlichen Rechtsgefühls seien, und deshalb unter denselben Gesichtspunkten betrachtet werden müßten, sei eine inhaltlose Phrase. Ohne dringende Nothwendigkeit dürfe man das Strafgesetz nicht erweitern, und für die von der Regierung vorgeschlagene Aenderung fehle es bis jetzt an einer ausreichenden Begründung. — Abg. Windthorst erklärte sich prinzipiell gegen jeden Versuch, aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen Strafgesetze zu machen und die Bürger in das Gefängnis zu bringen. Die von ihm gestellten beschränkten Anträge seien deshalb nur eventuelle und hätten den Zweck, das das Haus doch voraussichtlich eine der vorgeschlagenen Fassungen annehmen werde, diese Beschlüsse wenigstens möglichst unschädlich zu machen.

Nach weiterer Diskussion wurde der Antrag K. Löppel mit dem Amendement Marquardsen mit 144 gegen 133 Stimmen angenommen; ebenso Artikel 2a.

Die Synodalordnung

für die Generalsynode gewinnt dadurch, daß sie nun als Kirchengesetz verkündet worden ist, erhöhte Bedeutung. Dieselbe verdient daher, da sie trotz vielfacher Abhandlungen in der Presse doch noch wenig bekannt ist, einer näheren Betrachtung. Der vom Oberkirchenrathe ausgearbei-

tete Synodalentwurf, welcher im Ganzen von der Generalsynode angenommen wurde, enthält überhaupt 45 Paragraphen und zerfällt in sechs Hauptabschnitte, von denen die fünf ersten, die Zusammensetzung, den Wirkungskreis, die Versammlungen der Generalsynode, den Synodalvorsitz und Synodalkath und die Kosten behandeln, der sechste aber hauptsächlich Abänderungen der Bestimmungen der Kirchengemeinde und Synodalordnung in Betreff der Zusammensetzung der Kreis- und der Provinzialsynode und der Wahl in diese Synoden enthält. Zur Beruhigung der Gemeinden wurde in den § 1 des Entwurfs noch die Bestimmung aufgenommen, daß der Bekenntnißstand und die Union in den acht Provinzen und den dazu gehörenden Gemeinden durch dieses Verfassungsgesetz nicht berührt werden. Es ist königlicher Verordnung vorbehalten, die Aussonderung der Residenzstadt Berlin und ihrer Umgebung aus dem Synodalverbande der Provinz Brandenburg anzuordnen. Der landeskirchlichen Gesetzgebung unterliegen nach den Beschlüssen der Generalsynode ausschließlich die zu allgemeinem landeskirchlichen Gebrauche bestimmten agendarischen Normen. Soll die Einführung solcher Normen nur für einzelne Provinzialbezirke erfolgen, so bedarf es der Zustimmung der betreffenden Provinzialsynode. Insofern die bestehenden agendarischen Ordnungen die Verwaltung der Sakramente betreffen, dürfen sie in den einzelnen Gemeinden nicht ohne Zustimmung der Gemeindeorgane verändert werden. Die Zulassung von Katechismuserklärungen, Religionslehrbüchern und Gesangbüchern für den allgemeinen landeskirchlichen Gebrauch erfolgt nach ertheilter Billigung der Generalsynode durch Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths. Gegen obligatorische Einführung neuer Katechismen und Gesangbücher durch provinzielle Gesetzgebung steht jeder einzelnen Gemeinde ein Widerspruchrecht zu. Die Synode hat ferner unter die Gegenstände der landeskirchlichen Gesetzgebung noch aufgenommen: „die kirchlichen Bedingungen der Trauung.“

Berlin, den 24. Januar.

Se. Majestät der Kaiser brachte die gestrigen Morgenstunden mit Erledigung von Regierungsgeschäften und Entgegennahme von Vorträgen zu. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich die Majestäten ins Schloß, woselbst die Feier des Krönungs- und Ordensfestes in hergebrachter Weise stattfand. An dem Diner, welches hierauf im Weißen Saal, der Bildergalerie und den Altdeutschen Kammern folgte, nahmen etwa 750 Personen Theil. Abends besuchte der Kaiser mit dem Kronprinzen und anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Schauspielbaue.

Der Reichstanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichs-Postverwaltung vorgelegt, der also lautet: „Die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichs-Postverwaltung wird auf die Angehörigen der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ausgedehnt.“

Der Justiz-Minister läßt in dem nichtamtlichen Theile des Justiz-Ministerialblatts die Gründe für das von ihm am 6. v. M. erlassene neue Regulativ über die Vorbildung zum höhern Justizdienst näher begründen, und wir lassen vor Allem die Begründung der im §. 18 eingeschalteten Vorchrift über die Art der Theilnahme des Referendars an den Sitzungen der Collegialgerichte folgen. Die weitaus-

Der Schlickläufer von Nordstrand.

Ergählung von F. W. Wulff.

(Fortsetzung.)

Zu derselben Zeit als er eifrig damit umging, sich unter den Söhnen der Insel einen Eidam zu wählen, wurde Lorenz bei einem Besuche auf einer Nachbarinsel mit Rolf Jsenbrand, dem Obersteuermanne eines Hensburger Schiffes, bekannt und befreundet. Diese Freundschaft hatte zur Folge, daß Lorenz den jungen Seemann bewog, ihn nach Nordstrand zu begleiten und einige Tage in seiner väterlichen Wohnung zu verweilen. Das offene, ehrliche Gesicht seines jungen Gastes machte sogleich den besten Eindruck auf Harms und eine genaue Prüfung, welcher der Greis den Jüngling ausstufte und die sich um das deutsche Seewesen drehte, mit welchem der ehemalige Schlickläufer seit seiner Jugend vertraut war, vollendete Rolf's Ehelie über die Vorurtheile, welche der greise Insulaner ihm, dem Sohne einer vorzugsweisen dänischen Stadt, im Anfange der Bekanntschaft entgegen getragen hatte. Noch mehr aber wie ihr Vater fühlte sich Elise zu dem stattlichen Fremdling hingezogen, dessen frische, gebräunte Gesichtszüge einen festen, edel männlichen Charakter offenbarten und eine nur kurze Zeit genügte, um ihm ihre Neigung zuzuwenden. Er erschien ihr liebenswürdiger als alle Jünglinge, denen sie vormem begegnet war, und das Lob ihres Vaters, welcher den jungen Manne binnen wenigen Tagen lieb gewonnen hatte wie einen Sohn, machte sie stolz auf ihre Wahl. Ueber Rolf's Herz hatte schon der erste Anblick der blühenden, bei seinem Grusse eröthenden Elise entschieden.

Weibe, gleich ehrliche, offene Naturen, verstanden nicht, ihre Empfindungen in sich zu verschließen, und wengleich auch der Mund schwieg, so prägte sich in ihrem Benehmen gegen einander, in den Blicken, welche sie wechselten, in der Geste, mit welcher Jsenbrand zurückkehrte, wenn er mit Lorenz auf's Meer hinausgefahren war, und in der Unruhe, mit welcher Elise seiner Heimkehr entgegenbarre, ihre Gefühle so deutlich aus, daß Harms sehr bald im Klaren war, wie es mit seiner Tochter stand. Wenn auch der Jüngling nicht befaß und überdies seine Mutter erwähnen mußte, so war er doch dem ehemaligen Schlickläufer, der, wie wir wissen, weniger auf Geld und Gut sah, als auf ein braves Herz, als Eidam willkommen. Freudig erwartete er Rolf's Werbung. Ihm durfte er getroßt seinen höchsten Schatz, seine Elise, anvertrauen. Der ehrenhafte Charakter des jungen Seemannes war die sicherste Bürgschaft für ihr Glück. Die Verständigung der beiden Liebenden

war inzwischen durch Lorenz' Vermittelung, dem Rolf sein Herz erschlossen hatte und der mit ganzer Seele an dem gleichgesinnten Freunde hing, rasch erfolgt. Wenn die Gemüther und die Anschauungen zweier Menschen so genau zu einander passen, wie dies bei Jsenbrand und Elise der Fall war, ist eine Vereinigung schnell erfolgt, und als der Jüngling nach vierzehntägigem Aufenthalt Nordstrand verließ, um nach seiner Heimath zurückzukehren, war Elise seine ihm heimlich verlobte Braut.

Gern wäre Rolf in der Stunde des Abschiedes mit seiner Werbung hervorgetreten, aber eine seltsame Scheu, die nach seiner Meinung in seinen ärmlichen Verhältnissen, gegenüber dem Reichthume des Vaters seiner Elise wurzelte, verschloß ihm die Lippen. Er verschob die Werbung bis zu seiner Wiederkehr, denn Harms hatte ihn eingeladen, seinen Besuch zu wiederholen, so oft es seine Zeit gestatte. Jsenbrand schied von der Insel mit der sicheren Hoffnung, daß Elise, wie sie es ihm versprochen, ihren Vater zu einer Einwilligung geneigt machen würde, und die Einladung des Greises schien ihm der beste Beweis dafür.

Die Zeit seiner Abwesenheit benutzte Harms, um die Neigung seiner Tochter zu prüfen. Er fand seine Erwartung bestätigt und sah jetzt der Zukunft lange nicht mehr so ängstlich und trübe entgegen, wie er es noch vor ganz kurzer Zeit gethan hatte. Um indessen ganz sicher zu gehen, unterließ er es nicht, Nachforschungen nach der Familie seines zukünftigen Eidams anzustellen. Zu seiner Freude gewahrte er, daß sich Rolf's ehelicher, gerader Sinn im Kleinsten nicht verläugnet hatte. Alles was der Jüngling über seine Verhältnisse geäußert, erwies sich als lautere Wahrheit. Sein Vater war Schiffskapitän gewesen und schon in Rolf's Kindheit auf eine dunkle, bisher noch nicht aufgeklärte Weise verschwunden.

Er war zuletzt auf Vellworm gesehen worden und zwar in dem Hause eines Freundes seiner Jugendzeit, dessen Sohn auf demselben Schiffe Obersteuermann war, welches er führte. Hier war aber jede Spur verloren gegangen.

Es sei wohl anzunehmen, daß er bei seiner Rückkehr nach der Küste des Festlandes eine Beute des Meeres gemorden, da gerade zu jener Zeit heftige Stürme gewüthet, so hatte sich Rolf zu verschiedenen Malen geäußert, wenn das Gespräch auf den Tod seines Vaters gebracht wurde. Er schien jedoch mehr zu wissen, als er es scheinen lassen wollte, und als eines Tages Harms, von dem furchtbaren Argwohn ergriffen, Rolf's Vater und der Todte auf der Watte könnten eine und dieselbe Person sein, da der Ort und die Zeit seines Todes so genau paßten, seine Erregung nur mühsam verbergend, in ihm drang, ihm Alles, was er wisse, anzuvertrauen, erzählte ihm der

wichtigste und schwierigste Thätigkeit des Richters bestehe darin, das sachliche Material eines ihm mündlich vorgetragenen Rechtsfalls aufzufassen und zu beurtheilen. Die nöthige Vorbereitung hierzu könnten die Referendare nur durch thätige Theilnahme an den Sitzungen erlangen und diese allein nur so erreichen, daß die Referendare nicht nur zum mündlichen Vortrage der von ihnen bearbeiteten Sachen, sondern auch zur Äußerung ihrer Ansicht in Betreff anderer Sachen zugelassen werden. Das einfache Erscheinen der Referendare in den Sitzungen, wenn die von ihnen bearbeiteten Sachen verhandelt werden, zum Zweck der Verlesung der schriftlichen Arbeiten oder wohl gar ausschließlich des sachlichen Theils derselben kann nur als ein sehr ungenügendes Bildungsmittel gelten. Eine Aenderung dieser Einrichtung in dem angeedeuteten Sinne wird zugleich den Geschäftsvorwärtigen und regelmäßig auch die einzelnen Gerichtsmitglieder in die Lage setzen, sich ein Urtheil über Fähigkeit und Leistungen der Referendare zu bilden, so daß die Ausstellung besonderer Zeugnisse der Gerichtsmitglieder über die einzelnen schriftlichen Arbeiten oder die allgemeine Thätigkeit der Referendare, wie sie im Anschlusse an ältere Vorschriften noch mannigfach in Uebung ist, entbehrlich erscheint. Ferner ist die Begründung der eigentlichen Abänderungen, welche das Regulativ erfahren hat, von Wichtigkeit.

Dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ zufolge hat der Cultusminister Dr. Falk zu einmaligen Unterstüzungen für emeritirte Elementarlehrer und Lehrerinnen aus dem im Jahre 1875 verbliebenen Dispositions-Quantum der sämmtlichen Regierungen der alten Provinzen jeher eine Summe zur Verfügung gestellt.

Officiös wird gemeldet: Die wissenschaftliche Deputation für Medicinalwesen wird sich schon in nächster Zeit mit der Reform des preussischen Medicinalwesens beschäftigen. Professor Birchow hat eine vorläufige Skizze zur Reformplan vorgelegt.

Wie die „Germania“ erfährt, soll in den nächsten Tagen im Verlage von F. Springer hierselbst eine Broschüre des Abgeordneten Obertribunalrath Peter Reichensperger erscheinen, welche den Titel führt: „Culturfampf oder Friede in Staat und Kirche?“ mit dem Motto: „Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!“

Vorträge aus dem Frauenverein.

Halle, d. 24. Januar. Nachdem in dem ersten der für den Frauenverein stattfindenden Vorträge Hr. Berghauptmann Huyssen die verschiedenen Ursachen, welche die Erhebung und Veränderung unserer Berge bewirken, durch klares Wort und Zeichnung erläutert hatte, folgte am Donnerstag d. 20. der zweite Vortrag durch Hrn. Professor Weyschlag. Der so gern gehörte Redner und der Gegenstand, die Offenbarung Johannis, hatten den Saal weit stärker gefüllt, als es sonst bei diesen Vorträgen der Fall zu sein pflegt. Man hoffte von dem stets klar und gerade herausredenden Manne Licht über das „Buch mit sieben Siegeln“; und die Erwartung ward nicht getäuscht. Der Redner versprach die Ergebnisse der neuern Forschung mitzutheilen, die in der glücklichen Lage sei, ein Biblisches Buch gegen den Reformator, gegen Luther in Schutz zu nehmen. Denn dieser hatte in seiner Vorrede von 1522 gerabezu gesagt: „Mir mangelt an diesem Buch nicht einerlei, daß ich's weder apofotisch noch prophetisch halte.“ Anders die neuere

Forschung. Sie verwirft zwar jede Art von phantastischer Erklärung, durch welche so viele Schwärmer willkürlich ihre Grillen in das Buch hineingelesen, oder wie Luther in einer spätern Vorrede sagt, „viel ungeschickts Dinges aus ihrem Kopf hinein gebräut“. Aber sie wendet die wissenschaftliche Methode an, welche die Eigentümlichkeiten eines Schriftwerks in Vorfstellungen wie in Wortausdruck aus den zeitlichen Verhältnissen zu erklären, zu begreifen sucht. Und da findet sie, daß das Buch allerdings der apofotischen Zeit angehört, und daß es allerdings ein prophetisches sei. Was der Redner nun von den Ergebnissen dieser Forschung mittheilt, das können wir hier natürlich nicht in allen Einzelheiten wiedergeben, wir müssen uns mit dem Grundgedanken, mit der Hauptsache begnügen. Das Buch ist ein prophetisches, d. h. es enthält ewige Wahrheit im Gewande zeitlicher Vorfstellungen und gemischt mit zeitlichem Irrthum. Der Verfasser, mag es nun der älteste Evangelist, mag es ein anderer Johannes gewesen sein, denn das steht nicht fest, verfuhr wie die Propheten des alten Bundes. Auch diesen war in einer erleuchteten Stunde von den Wegen der Göttlichen Vorsehung ein oder einige Punkte klar geworden. Sie suchten das erhaltene Licht mit ihrem gewohnten Vorfstellungskreis zu verknüpfen; und so entstand eine bildliche Darstellung der Wahrheit, welche derselben wenig Irrthum beimischen mußte; daher denn bei der endlichen Erfüllung der Kern sich bewährte, die nähern Umstände ganz anders ausfielen. Und hier erlauben wir uns, nicht im Namen des Redners sondern in eigenem Namen, hinzuzufügen: So machen wir es alle! Was wir von Wahrheit schauen, das nehmen wir in den Kreis, in die Formen unserer Gedanken, endlich unfrer Worte auf. Dadurch umgeben wir die reine Wahrheit mit Hüllen, welche derjenige durchdringen muß, der sie wieder rein haben will. Und weil das nicht Jedermanns Sache ist, daher der viele Streit um Worte, selbst um Gedanken, wobei die Wahrheit gar nicht getroffen wird. Der Mensch lebt, denkt und spricht eben in Bildern; und es ist das Wesen des Bildes, daß es die Sache zugleich giebt und nicht giebt. Wenn es die Sache nicht gäbe, so wäre es nicht ihr Bild; und wenn es die Sache rein gäbe, so wäre es mehr als nur ihr Bild. Zwischen diesem Ja und Nein sich zurecht zu finden, das ist die Aufgabe, das ist die Arbeit eines jeden, der sich um Wahrheit bemüht. Wir sehen durch einen Spiegel: und mit diesem Worte des Apofotels, das auch der Redner mehrmals anzuführen in der Lage war, kehren wir zu ihm zurück. Die klare und feste Ueberzeugung der ersten Christen war die von dem endlichen Siege des Christenthums. Aber die Lebhaftigkeit dieser Ueberzeugung ließ den Zeitpunkt des Sieges schon nahe glauben; Worte Christi, deren Erfüllung noch eine Entwicklung von Jahrhunderten vor sich hatte, bezog man auf die nächste Zukunft; und selbst ein Paulus erwartete die Wiederkunft des Herrn schon bei seinen Lebzeiten. Denn das vollkommene Gottesreich als Ziel der Schöpfung gedacht, mußte man mit dem Siege des Christenthums auch das Ende der jetzigen Weltordnung, das Hereinbrechen des jüngsten Tages erwarten. Als Anzeichen dafür galt die steigende Macht, der steigende Troz des Gegners, der die Krone des Himmels gleichsam herauszuforbere, gleichsam herbei zu zwingen schien. Als nun unter den ersten Römischen Kaisern das Heidenthum seine Greuel in nie dagewesener Weise entfaltet; als diese Greuel in Nero ihren Gipfel erreicht zu haben schienen; als dieser

schrrieb, daß ihr Vater mit Freuden einwilligen würde, bewog ihn zur schnellen Rückkehr nach der Insel. Er nahm sich kaum Zeit, seinem Freunde Lorenz den Tag seiner Ankunft anzuzeigen und folgte, von den Segenswünschen seiner Mutter begleitet, seinem Brieife auf dem Fuße. War es Zufall oder eine Fügung des Geschickes? Als er den Uferdamm der Insel betrat, stand er vor dem Vater seiner Elise. Harns faßte seinen Arm und auf dem Wege nach dem Hause des Greises, vor welchem, wie wir früher erzählt haben, Lorenz seinen jungen Freund erwartete, gestand ihm Rolf seine Neigung zu Elise und erhielt von ihm das Jawort.

Am Abend dieses Tages gingen drei floze Menschen zur Ruhe. Elise und Rolf glücklich, weil jetzt keine Schranke mehr zwischen ihnen stand und Harns zum ersten Male wieder heiter und zufrieden seit dem Tode seines Weibes, denn er war ja fest überzeugt, daß er die Zukunft seiner Tochter den sichersten Händen anvertraut habe. Es war der erste Sonnenstrahl des Glückes, nach langer Zeit, welcher das blaße, von den Furchen des Grames und des Alters durchzogene Antlig des Greises erhellte.

Es war ein Sonnenblick, der einen schönen, rofigen Morgen zu verkünden schien und das Herz des alten tiefgebeugten Mannes öffnete sich ihm wie einer Botschaft aus einer andern, bessern Welt. Aber der schnfüchtig erwartete Morgen nahte sich, anstatt mit erquickender Frische und duftenden Frühlingöblumen, mit Hagelstauer und verheerenden Stürmen.

III.

Rolf hatte seit mehreren Wochen die Insel verlassen. Der Tag seiner Heirath mit Elise war von Harns auf den ersten Januar des kommenden Jahres festgesetzt und der Jüngling war nach Flensburg abgereist, um die nöthigen Papiere anzuschaffen und alle Formalitäten zu erfüllen. Seine Briefe, deren jede Woche zwei brachte, wurden ebenso regelmäßig von Elise beantwortet.

Harns hatte während dessen die Zeit nicht ungenüzt vorübergehen lassen. Des Versprechens eingedenk, welches er seinem zukünftigen Lochtermanne gegeben, war er mit einem Hufamer Kaufmann, welcher einen stattlichen, erst im Anfang des Jahres in England erbauten Schooner zu verkaufen beabsichtigte, in Unterhandlung getreten und handelsmäßig geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Jüngling mit sichtbarem Widerstreben, daß auf Pellworm die Meinung verbreitet sei: sein Vater habe sich mit einer jungen Inselanerin, die er, obgleich verheirathet, behörte, nach der neuen Welt gestücht und das ihm angetraute Weib, seine Mutter, dem Elende preisgegeben.

„Ich kanns nimmer glauben,“ setzte Rolf hinzu, „daß mein Vater so schroff gegen meine Mutter handeln konnte, wenigstens für die Behauptung, daß er entflohen sei, manche, schwer in's Gewicht fallende Umstände sprechen. Der gewichtigste ist wohl der, daß zu derselben Zeit die hübsche Tochter des Strandvogts Streffens von der Insel verschwand. Zudem trug mein Vater eine große Summe Geldes bei sich. Aber trotzdem will's mir nicht in den Kopf, daß er Weib und Kind verlassen konnte. Weit eher glaube ich, daß er ermordet worden ist um seines Geldes willen.“

Harns, dem die Erzählung des Jünglings den Verdacht benahm, der ihm Anfangs arg zu schaffen gemacht, fand, als er auf Pellworm nach dem verschundenen Kundschaf einzog, Alles bestätigt, was der junge Seemann ihm anvertraut hatte.

Es gab auf der Insel noch Manche, die sich des schmucken Capitäns ganz deutlich erinnerten, aber unter ihnen war auch nicht einer, der in Betreff seines Todes Rolf's Meinung theilte. Alle behaupteten fest und steif, der damals junge und stattliche Capitän sei mit des Strandvogts Tochter nach Amerika entwichen. Ein alter Matrose, der sich auf der Insel zur Ruhe gesetzt hatte, wollte ihn sogar vor zehn Jahren in Gesellschaft des verführten Mädchens in New-Orleans angetroffen haben.

Der Bericht des hochbetagten Seemannes, dessen Gedächtnis im Laufe der Jahre merklich schwach geworden war, verbannte den letzten Rest von Argwohn, welcher in der Brust des ehemaligen Schiffsjäfers übrig geblieben war. Wenn auch der Matrose in früheren Jahren häufig ein Glas über den Durst getrunken hatte, so war doch keine Veranlassung vorhanden, gegen seine Aussage Zweifel zu erheben, und vollkommen beruhigt sah Harns die Wolken sich zerstreuen, welche ihn mit einem herannahenden Unwetter bedroht hatten. Daß Rolf seinen Vater verheirathet und die Schuld desselben zweifelte, gab dem Greise den sichersten Beweis von dem inneren Werthe des Jünglings und die aufopfernde Thätigkeit für seine Mutter steigerte Harns's Achtung vor seinem Charakter zu einem so hohen Grade, daß er fest entschlossen war, falls jener mit seiner Werbung um Elise zögern sollte, ihm selber die Hand seiner Tochter anzutragen.

Aber dazu kam es nicht, denn Rolf kehrte schneller nach Nordstrand zurück, als er es selbst gehofft hatte. Ein Brief von Elise, worin sie ihm

Mörder von Mutter und Gattin, in welchem phantastischer Wahnsinn und viehisches Laster um den Vorrang zu streiten schienen, nach dem Brande Roms die erste Verfolgung über die Christen verhängte; mußten da nicht die Ueberlebenden in ihm den Anti-Christ sehen? Und als vor und bei seinem Tode das Römische Weltreich aus den Fugen zu gehen schien, als Krieg, Hunger und Pestilenz die Völker schlug, und das Volk gar an seinen Tod nicht glaubte, vielmehr seine Wiederkehr mit noch ärgern Greueln erwartete, mußte man da nicht den Untergang der Welt vor der Thüre sehen? Was war natürlicher, als daß in solchen Zeiten und in solchem Glauben ein frommer Mann sich hinsetzte, und in jenen köstlichen Sprüchen „Sei getreu bis in den Tod“ u. f. w. die Christen zur Ausdauer für die ja nur kurze Zeit ermahnte, und das Entlegen der nächsten Zukunft und die Herrlichkeit der darauf folgenden Zeit in glühenden Bildern ausmalte? So ist unser Buch entstanden. Die Ausführung der Bilder beruht auf seiner Berechnung. Wir führen davon nur an: Die Stadt der Lasterung, Babylon, bedeutet Rom; daß sie auf sieben Hügel ruht, sagt es nur zu klar. Von ihren acht Königen, Cap. 17, sind die fünf, die gefallen, die Kaiser aus dem Hause Cäsar's; der 6. welcher ist, ist Galba, während dessen kurzer Regierung das Buch geschrieben wurde; der 7., der noch nicht gekommen, ist Vespasian, der im Morgenlande bereits als Kaiser betrachtet wurde; und der 8., der zugleich zu den früheren gehört, und auch zugleich das Thier ist, welches gewesen ist, und nicht ist und wieder kommen wird, das ist eben Nero, dessen Rückkehr auf den Thron aus seinem nicht geglaubten Tode das Volk erwartete. Dafür spricht auch die Cap. 13 gegebene Zahl des Thieres 666. Denn wenn man das Wort Latinos, der Römer, mit griechischen Buchstaben schreibt, und die Buchstaben als Zahlzeichen ansieht und addirt, so erhält man 666; und dieselbe Zahl erhält man auch, wenn man Cäsar Nero mit hebräischen Buchstaben schreibt, und die Buchstaben ebenso behandelt. Zum Schluß forderte der Redner auf, auch die Schönheit des Buches anerkennen, und abgesehen von seinem sonstigen Inhalte, die Pracht der Bilder zu bewundern, wie man ja auch das Edda-Lied vom Weltuntergang mit Bewunderung zu lesen pflegt. — Wir würden Nichts einzuwenden haben, wenn neben der Belehrung über das bestimmte Buch der Vortrag auch in andern Beziehungen aufklärend gewirkt hätte.

Doctoren-Mache.

Unter diesem Titel bringt die Elberfelder Zeitung folgende Ausführungen:

Einen Mann, wie Theodor Mommsen in hellen Zorn ausbrechen sehen, hat etwas tief Amutendes. Er nehmen fast unwillkürlich mit so viel Heißheit der Bemerkung und so viel edlem Feuer des Ausdrucks Partel. Wenn er daher im neuesten Hefte der „Preussischen Jahrbücher“ gegen die unwürdige Wirksamkeit losfährt, welche auf einzelnen deutschen, nicht nur amerikanischen, Universitäten den Doctorhut für nichts als Geld feilhält, so freuen wir uns jedes seiner markigen Schläge. Wir freuen uns ihrer, aber verstehen doch nicht recht den Eifer, der ihn je zu führen treibt. Am Ende bleibt die Frage auf unseren Lippen: Ist die Geschichte denn im Grunde werth, daß ein Th. Mommsen deshalb seine so außerordentlich ergiebigen wissenschaftlichen Arbeiten auch nur einen Tag unterbricht? Mühen nicht alle Verdienste schließlich, der Doctor-Würde durch Wiederherstellung strenger und redlicher Dispositionen ihre einstige Bedeutung zurückzuerstern? Wenn uns nicht alles trägt, steht es mit diesem Titel ziemlich eben so, wie mit dem Del. Er ist noch nicht gerade ganz gleichgültig und entseelt, aber er hat auch nicht viel mehr auf sich, und die verfließende Zeit höhlt ihn immer weiter aus, wie Wind und Regen einen alten absterbenden Baum. Daß immer noch etwas daran ist, zeigt der schonungsvolle Betrieb der Doctoren-Mache, gegen welche der berühmte Verfasser der „Römischen Geschichte“ sich erhebt, nicht allein unter Amerikanern, sondern auch unter Europäern. Aber die Menschenklasse, welche so den Gelehrten Titel erschwindelt und für die der „Dr.“ Stroussberg typisch sein dürfte, läßt schon an sich den Gegenstand ihrer Nachfrage doch auch nicht mehr in allzu vornehmer Höhe erscheinen. Der Doctor-Titel ist eine Art oberflächlicher Einführung und Empfehlung, aber kein Zeichen von Urtheil nimmt ihn mehr ein bedingt für das, was er besagt. Ein „Doctor“ ist nicht mehr ein wirklicher Gelehrter oder ein wirklich wissenschaftlich durchgebildeter Mann als ein Herr von Schwan-So allemal ein echter Edelmann, Ritter oder Cavalier ist. Gewisse Schwindler und Abenteuerer heften mit Vorliebe das „Dr.“ oder das Vorwort „von“ vor ihren ehelichen Familiennamen, und wollen sie dabei sicher gehen oder es möglichst lange thun können, so geben sie an die Schmiebe, in der der eine oder andere narenbetörende Stempel für Geld und gute Worte und etwas bequemlich verabredeten Hocuspocus zu haben ist. Diese Thatsache würde den Werth des Doctortitels noch nicht zerstören, wenn er sonst von hinlänglich dauerhaftem und gediegenem Stoffe wäre. Die Reichthümlichen werden ja durch falschkünznerische Nachbildungen auch nicht entwerthet oder discreditirt. Aber in dem Doctorhut steckt eben nicht soviel Einn und Bedeutung mehr, daß er es vertragen könnte, von unberufenen Fabrikanten nachgemacht oder von berufenen gegen Herkommen und Regel verkleudert zu werden. — Soll der Doctor wieder anfangen etwas auszusagen, was der Würde werth ist, so muß er hinfort nur noch Ehren halber creirt werden. Die Ertheilung auf eine beliebige wissenschaftliche Abhandlung und auf ein farcenhaftes gelehrtes Gepräch hin, Disputation genannt, muß heutzutage, wo im Vergleich zu früher so unendlich viel mehr gelernt wird in allen möglichen Fächern, wo ein völlig durchgebildeter Landwirt oder Kaufmann oft neun unter zehn Doctoren an wahrhaft brauchbaren Kenntnissen überlegen ist, den Titel schon seiner wahren Würdigkeit berauben. Das Absehen von persönlichem Erscheinen des Bewerbers, das Durchschlüpfenlassen mit jämmerlich gefoppelten oder gar entleerten Abhandlungen ist es keineswegs allemal. Für die große Mehrzahl der Bethelligten, möchten wir behaupten, Doctormachen so gut wie gemachte Doctoren, nimmt Th. Mommsen einen viel zu idealen Standpunkt in der Anschauung der Sache ein; sie wissen alle recht gut, daß es sich um einen bloßen äußeren Ansporn der Namensführung, höchstens um eine gewisse erste Legitimation vor Unbekannten handelt und nicht um den beglaubigten Nachweis eines irgend ungewöhnlichen Maßes wissenschaftlicher Bildung. Hiergegen arbeitet man, fürchten wir, vergebens an. Man muß sich darin ergeben, daß Doctor so gut wie Baron bald nichts oder beinahe nichts mehr besagen wird. Soll doch selbst „Gehelmrath“ manden vielthörsen Seelen schon lange keine Schauer der Ehrfurcht mehr einflößen! Wenn aber etwas Wirkliches, Durchgreifendes geschehen soll, dann müßte eine Universität ihren Schweslern damit vorangehen, daß sie auf die Honorare der neuen Doctoren gänzlich verzichtete und dafür noch doctores honoris causa ernannte, nur noch wirkliche wissenschaftliche Leistungen — keine anderen — mit ihrem Doctortitel belohnte. Alles andere heißt Strohhalm gegen einen unaufhaltbaren Fluß stemmen.

Europäischer Wetterbericht.

Die verflossene Woche war gleich ihren Vorgängern in Mittel-Europa von ununterbrochener Winterwitterung beherrscht; mit Ausnahme des 19. d. M., wo kurz andauerndes Thauwetter eintrat, war stets die Temperatur unter der Luftdruck über dem normalen Stand. Im westlichen und nordwestlichen Europa, in England, Frankreich und Norddeutschland, wo bereits seit 17. d. M. fallender Luftdruck herrschte, war die Atmosphäre in ziemlich heftiger Bewegung; am 18. d. M. herrschte stürmischer Südwest im Canal, am 19. in der Nordsee in Dänemark und im baltischen Meere, wo sich derselbe bis zum Drac an verstärkte. Die Temperatur war in Folge dessen in allen von diesen starken Winden getroffenen Theilen Europas rasch gestiegen, und werden auch bis heute hohe Temperaturen von dort gemeldet; gleich hier, war auch im westlichen Rußland, wo ein im Norden befindliches Sturmcentrum ziemlich starke Westwinde brachte, die Temperatur eine relativ hohe zu nennen, und stieg in Petersburg, Stockholm, Wisby, ja selbst in Uleaborg wiederholt über Null; im Innern Rußlands waren nur mäßige Winde und unbedeutende Niederschläge bei normaler Witterung zu verzeichnen. Das Schwarze Meer war nur leicht bewegt, doch war hier wie im Süden Rußlands und im Orient meist hoher Barometerstand beobachtet und die Temperatur tief unter der normalen; aus Dvessa, Warna und Sulina wurden —10 bis —15 Grad Celsius gemeldet. Das adriatische Meer hatte am 18. d. M. starken Nordost, am 22. Südost bei regnerischer Witterung und hoher See aufzuweisen, sonst war dasselbe ruhig. Die Temperatur ist seit gestern in raschem Steigen, während die übrigen Tage der verflossenen Woche empfindliche Kälte bis zu 2 und 3 Grad unter Null herrschte; auch in Italien macht sich erst seit den letzten vierundzwanzig Stunden ein entschiedener Umschlag in der Witterung bemerkbar, nachdem die letzten Tage ziemlich tiefe Temperatur beobachtet wurde. Nachdem nun aber vom ganzen Westen her niedriger Barometerstand und hohe Temperatur gemeldet wird, während ein im Nordwesten Europas befindliches Barometer-Minimum Westwinde hervorrufen dürfte, ist mit ziemlicher Bestimmtheit auf warme Witterung für die kommende Woche zu schließen.

Vermischtes.

— Ueber die große Katastrophe auf der Insel Réunion bringt das „Journal des Debats“ Näheres. Es bestätigt sich, daß 62 Personen unter den Trümmern eines Bergsturzes begraben wurden, aber über die Ursache herrscht noch Zweifel und Widerspruch; die Einen vermuthen ein Erdbeben, die Andern glauben nur an einen einfachen, aber riesigen Bergbruch, und für beide Annahmen werden Gründe beigebracht. Ein ganzes Dorf mit Häusern und Menschen ist verschwunden. Zwei große Kundthäler bildeten das Centrum der Insel, das eine im Norden, der Kessel von Salazie, das andere im Süden, der Kessel von Citaos; beide wurden durch eine hohe Bergmauer getrennt, den Berg Salazies und den Piton des Neiges, der sich mehr als 3000 Meter über die Meeressfläche erhebt. In beiden Hochthälern gab es gasige und alkalische Quellen. Am Fuße des Gros-Morne des Salazies hatte sich ein Duzend Familien weißer Proletarier angesiedelt; der Platz war fruchtbar und schön gelegen; die Colonie Grand-Cable dech. Am 29. November 1875 erfolgten bei trübem Himmel mehrere Erschütterungen, nach Andern Erdstöße, dann wurde jählings wie im Nu das Terrain auf einer Länge von 6 und einer Breite von 2 Kilometern fortgerissen; ein Theil des Gros-Morne stürzte um, und die Bewegung machte erst in den Felsen am Fuße des Berges, einen Kilometer von der Stelle, von wo die Katastrophe ausging, Halt. Was auch die nächste Veranlassung war, genug, das Plateau des Grand-Cable wurde von Grund aus durcheinander gewühlt, wie ein bewegtes Meer, und ein Steinhügel erschien dort, wo früher das Dorf stand. Nur eine Familie, Mann, Frau und Kind, wurde gerettet und mit Haus und Hof, Vorräthen und Büchern wohlbehalten 2 Kilometer weiter gerückt, ohne daß Jemand Schaden nahm. Derselbe Verschickung erfuhr auch ein ganzer Wald, der am rechten Ufer des „Baches der gelben Blumen“ stand und ohne umzustürzen auf das andere Ufer rutschte. Die Bäume haben ihre volle Frische behalten. Die berühmte Sinterquelle des Hochthales ist verschwunden. Von der ganzen Bevölkerung ward als einzige Spur ein Bein gefunden, das zwischen Trümmern aller Art lag. Die Berichterstatter Winsen und Cazeau sind der Ansicht, daß ein Erdbeben die Katastrophe herbeigeführt habe; man hat Schwefelgeruch und einige Spuren von rothem Staub auf den Bäumen bemerkt; auch die vulkanische Natur der Insel ist bekannt. Dagegen bemerkt Delain, welcher die Insel Réunion zu Anfang 1875 besuchte, er sei, als er in den beiden Hochthälern gewesen, entsetzt von den Berührungen der tropischen Wolkenbrüche gewesen, die sich auf der Kette der Salazie zu entladen pflegen, habe auch die Einwohner darauf aufmerksam gemacht; ein Bergsturz in Folge der Auswaschungen erscheint ihm als die wahrscheinlichste Ursache, ja er glaubt, daß das zweite Dorf im Thale Citaos, auf der andere Seite des Berges, in derselben Gefahr schwebt, verschüttet zu werden, wenn nicht alsbald für Abflußkanäle gesorgt werde, um die Wasser der furchtbaren Tropenregen schnell abzuführen. Die Katastrophe hat in der Französischen Colonie Entsetzen erregt; eine sorgfältige Untersuchung über die Ursache und über den Schutz des zweiten Dorfes wurde angeordnet. — [Aus Sebastopol] schreibt man: Es ist gegenwärtig 1 Jahr, daß Sebastopol zum Handelshafen erklärt wurde. Der Fortschritt, den die Stadt in cultureller und mercantillischer Beziehung in dieser kurzen Spanne Zeit gemacht, macht die Stagnation vieler Decennien vollkommen wett. Straßenregulirungen, neue Bauten, Boulevards, Bildungsanstalten wachsen wie aus der Erde empor, und der neue Handelshafen beherbergt eine stattliche Zahl von Schiffen, die man früher hier nie gesehen. Sebastopol ist jetzt neben Dvessa der zweite Fruchtspeicher

Hypotheken-Certifikate.				
Ant. Landes- Hyp. Pfdb.	5	102,25	0	
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. d. B.	5	99,50	0	
Ant. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	103	0	
do. do.	5	101	0	
do. do.	5	99,50	0	
do. do.	5	101,50	0	
do. do.	5	105,00	0	
do. do.	5	100,20	0	
do. do.	4 1/2	101	0	
do. do.	5	105,00	0	
do. do.	4 1/2	98,50	0	
do. do.	5	102,00	0	
do. do.	5	101	0	
do. do.	5	88,80	0	
do. do.	5	102	0	
do. do.	4 1/2	98	0	
do. do.	5	90	0	

Bank-Papiere.				
Aachener Disconto	6 1/2	94,00	0	
Amsterdamer Bank	0	84,00	0	
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	63,20	0	
Bergisch-Mark. Bank	0	74,00	0	
Berliner Bank	0	88,00	1,80	00
do. Bankverein	4 1/2	71,30	0	
do. Bankelsgesellschaft	7	41,75	0	
do. Bankier-Vst.	8 1/2	77,70	0	
Braunschweiger Bank	7 1/2	87,00	0	
do. Creditbank	0	41,75	0	
Breslauer Discontobank	4	65,50	0	
Centralbank für Bauten	4	21,25	0	
Colburer Creditbank	4 1/2	65,25	0	
Darmstädter Bank	10	113,50	0	
do. Fettelbank	6 1/2	94,50	0	
Deffauer Creditbank, neue	5	78,50	alte	
do. Landesbank	9 1/2	110,00	0	
Deutsche Bank	0	89,30	0	
do. Genossensch.	5	81,50	0	
do. Unionbank	5	79,00	0	
Disconto-Command.	12	126,50	0	
Erzer Bank	8	83,40	0	
Gemeerbank Kaufm.	5	13,90	0	
Hamburger Bankverein	0	97,00	0	
Hannoversche Bank	0	101,20	0	
Hop. B. (Häbner)	18 3/4	121,00	0	
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	75,75	0	
do. Vereinsbank	5	72,90	0	
Magdeburger Bankverein	4 1/2	78,00	0	
Meininger Creditbank	4	124,00	0	
Norddeutsche Bank	10	101,00	0	
Nord. Grundcredit	9 1/2	334,5	0	
Defkerr. Creditanstalt	6 1/2	90,50	0	
Preuß. Bodencr. Pfdb.	8	117,90	0	
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	75,20	0	
Prov. Disconto-Ges.	0	158,00	0	
Reichsbank	4 1/2	119,00	0	
Sächsische Bank	10 1/2	81,50	0	
do. Creditbank	5	83,10	0	
Schlesischer Bankverein	6	75,75	0	
Schwäbische Bank	6	62,50	0	
Weimariische Bank	5 1/4		0	

Industrie-Papiere.				
Deutsche Baugesellschaft	0	50,25	0	
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	12,50	0	
Magdeburger Baubank	7	63,00	0	
Brauerel Ahrens	4	37,00	0	
do. Bhmisches	10	100,90	0	
do. Bod.	4 1/2	58,00	0	
do. Friedrichshain	9	90,00	0	
do. Kdulstadt	1 1/4	21,00	0	
do. Lissol	6 1/4	91,25	0	
do. Unions	6 1/4	76,00	0	
Chem. Fab. Heinrichshall	5		0	
do. Leopolshall	0	12,00	0	
do. Esakfurter	0	9,00	0	
do. f. Wass. re.	0	4,90	0	
Erblwiser Papierfabrik	0	14,50	0	
Deffauer Gas	13	154,00	0	
Eisenbahn-Ges.	7 1/2	126,25	0	
do. Ghrlicher	4	37,00	0	
do. Oherischleische	2	27,00	0	
Glauziger Zuckerfabrik	0	38,00	0	
Hamburger Wagenbau	0		0	
Harkort Brickenbau	6		0	
Krbitzdorfer Zuckerfabrik	0	28,00	0	
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	81,50	0	
do. Spirit-Fabr.	0	16,00	0	
do. Anhalter	2	27,75	0	
do. Egels	0	27,75	0	
do. Freund	0	38,25	0	
do. Halleische	9	70	0	
do. Hannoverische	0	22,50	0	
do. Schwarzpfort	0	108,00	0	
do. Wblert	12	17,00	0	
do. Weiser	5	41,00	0	
Nienburger Zuckerfabrik	0		0	
Nordhäuser Zigarettenfabrik	5 1/2	58,25	0	
Omnibus-Gesellschaft	10	77,00	0	
Oberpreussische Eisenhütte	0		0	

Bergwerks- u. ten-Gesellschaften.				
Aachen-Böngener	12	88,75	0	
Arenberg, Bergbau	25	170,00	0	
Bergisch-Mark. Bergam.	0	25,75	0	
Bodum Bergam. A.	34	147,00	0	
do. do. B.	32	147,00	0	
do. Gschahlfabrik	2	34,50	0	
do. onifacius	7 1/2	68,00	0	

Borussia Bergwerk				
Braunschweiger Kohlen	4	24,00	0	
Centrum	7	38,00	0	
Deutscher Bergm. Verein	0	14,00	0	
do. Stahl. (St. V.)	0	2,10	0	
do. (St. V.)	0	2,10	0	
Dortmunder Union	0	9,40	0	
Dreier Kohlenverein	0	14,00	0	
Gesensfelder	17	15,90	0	
Georg-Marien-Bergam. B.	5 1/2	84,00	Pr 89,00	
Herzener Bergam. Gef.	15	120,50	0	
Hibernia	6	40,50	0	
Höher Hüttenverein	0	49,00	0	
Köln-Müdenser Bergm.	0	27,50	0	
Königs- u. Laurabhütte	10	20,25	0	
König Wilhelm	4	26,75	0	
Landhammer	2	20,30	0	
Lanthe Tiefbau	0	36,50	0	
Magdeburger	18	123,00	0	
Marienthütte	7 1/2	64,00	0	
Merckel	12	130,10	0	
Merken, Schwerte	5	58,00	0	
Diander, Stahlm.	4	49,00	0	
Phömis, Bergm. A.	0	52,50	0	
do. B.	0	46,00	0	
Pluta, Bergm. Gef.	10	57,00	1,--	
Rhein. Nassau, Berg.	7	90,00	0	
Schlef. Zinkhütten	7	83,75	0	
do. St. Pr. A.	4 1/2	89,75	0	
Steinhäuter Hütte	0	1,00	B. 0,60	
Thale, Eisenw.	0	24,75	0	
Wissener, St. Pr.	0	33,00	B. 12,50	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.				
Aachen-Mastricht	1	22,50	0	
Altona-Kiel	6	109,60	0	
Bergisch-Markische	3	78,50	0	
Berlin-Anhalt	8 1/2	105,10	0	
Berlin-Dresden	(5)	28,10	0	
Berlin-Ghrlich	0	30,00	0	
Berlin-Hamburg	12 1/2	172,25	0	
Berlin-Hotbad-Magde.	1 1/2	71,75	0	
Berlin-Stettin	9 1/2	126,50	0	
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	80,10	0	
Köln-Mindener	6 1/2	94,75	0	
Halle-Soran-Gubenener	0	10,50	0	
Hannover-Allentherener	0	12,50	0	
Markisch-Posenener	0	21,50	0	
Magdeburg-Halberstadt	3	45,10	0	
do. gar. Lit. B.	14	201,00	0	
Magdeburg-Leipzig	4	91,75	0	
do. gar. Lit. B.	4	98,00	0	
Nordhausen-Erfurt	4	31,30	0	
Oberischleische A. C. u. D.	12	139,00	0	
do. B. gar.	12	129,50	0	
Oberpreussische Südbahn	0	29,70	0	
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	164,75	0	
Rheinische	8	113,00	0	
do. B. gar.	4	91,10	0	
Rhein-Nabe	0	14,90	0	
Stargard-Posen	4 1/2	181,10	0	
Caalbahn	2 1/2	24,00	0	
Caal-Anfuhrbahn	0	8,50	0	
Lühringer A.	7 1/2	112,50	0	
do. B.	4	88,90	0	
do. C.	4 1/2	99,80	0	

Berlin-Ghrlicher St. Pr.				
Halle-Soran-Guben	0	19,25	0	
Hannover-Allentheren	0	25,25	0	
Markisch-Posenener	0	65,00	0	
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	54,00	0	
do. C.	3 1/2	29,50	0	
Nordhausen-Erfurt	0	75,25	0	
Südpres. Südbahn	3 1/2	75,25	0	
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	108,00	0	

Amsterdam-Notterdam				
Auffig-Leipziger	6 1/2	108,75	0	
Waltische gar.	3	56,90	0	
Böhm. Westbahn 50/100 gar.	5	82,40	0	
Elisabeth-Westbahn gar.	5	73,10	0	
Gallische Carlz. B. W. B. H.	8 1/2	96,90	0	
Leipzig-Dresdner	14 1/2	157,50	0	
Mainz-Ludwigsbahn	6	97,50	0	
Defkerr. Franz Staatsbahn	8	517,17 1/2	0	
do. Nordwestbahn	5	248,00	0	
do. B.	(6)	94,50	0	
Reichens. Vardub. 4 1/2 gar.	4 1/2	66,80	0	
Rumänier	4	27,528,00	0	
Russ. Staatsb. 50/100 gar.	5 1/2	104,10	0	
Südpres. (Lomb.)	1 1/2	201,200 3/4	0	
Lurnau-Prager	4	45,80	0	
Warschau-Wien	10	219,00	0	

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen				
der Berliner u. Leipz. Vdrse	4 1/2	90,20	0	
Aachen-Mastricht	5		0	
do. II. Em.	5		0	
do. III. Em.	5		0	
Bergisch-Markische I. Em.	4 1/2	99,75	0	
do. III. E. v. St. 3 1/4 gar.	3 1/2	84,75	0	
do. III. E. B. do.	3 1/2	84,75	0	
do. IV. Em.	4 1/2	99,00	0	
do. V. Em.	4 1/2	98,25	0	
do. VI. Em.	5	102,60	0	
do. Nach Düsseldorf I. Em.	4		0	
do. do. III. Em.	4 1/2		0	
do. Dortmund-Coesf. I. Em.	4	90,00	0	
do. do. II. Em.	4 1/2		0	
do. Nordbahn (Krb. B.)	5	103,50	0	

Berlin-Ghrlicher				
Berlin-Hamburger I. Em.	5	103,50	0	
do. II. Em. gar. 3 1/4	4	91,00	0	
Berlin-Hotbad-Magde. B.	0	90,30	0	
do.	0	95,50	0	
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	101,00	0	
do. II. Em. gar. 3 1/4	4	92,08	0	
do. III. Em. do.	4	92,00	0	
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102,70	0	
do. VI. Em. do.	4	91,75	0	
Bresl. Schm. Freib. G.	4	95,75	0	
Elm-Mindener I. Em.	4 1/2		0	
do. II. Em.	5		0	
do. do.	4	92,00	0	
do. do.	4	89,10	0	
do. III. Em.	4	98,25	0	
do. 3 1/4 gar. IV. Em.	4	91,50	0	
Halle-Soran-Gubenener	5	96,25	0	
Markisch-Posenener	5	101,50	0	
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	96,75	0	
do. v. 1885	4 1/2	95,00	0	
do. do. v. 1873 1/4	4		0	
Magdeburg-Halberstadt	3	72,00	0	
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	98,50	0	
Magdeburg-Wittenberg	4 1/2	97,25	0	
Niederischleische Markt. I. E.	4	97,25	0	
do. II. E. v. St. 6 1/2	4			

Theater-Nachricht.

Unser Gast, Herr Siebert, wird noch Dienstag und Mittwoch, und zwar Dienstag als „Fröhlich“, Mittwoch in seinem Abchiedsbenefizien Benedir's „Zärtlichen Verwandten“ auftreten.

Eingegangene Neuigkeiten.

Fromont junior und Köstler senior. Preisgekrönter Roman von Alphonse Daubet. Autorisirte Uebersetzung. Dritte Auflage. Berlin, Verlag von Eugen Grosser.

Der so viel Aufsehen erregende Roman hat in Paris mehr als 20 Auflagen erlebt und ist nun auch in deutscher Uebersetzung bereits in dritter Auflage erschienen. Bewunderungswürdig ist die Wahrheit, der schonungslose Realismus in der Darstellung des Stoffes, sowie in der Zeichnung der Charaktere, ebenso die vornehme Gemüthsart, die selbst in der Schilderung des Hässlichen sich nicht verleugnet, die das Gemüthliche, das sie in den Kreis der Darstellung zu ziehen gewöhnt ist, absetzt und indem sie das Traurige schildert, erhebt. Daubet's Humor hat nichts von dem geizigen Spirit seiner Landsleute, vielmehr wird die erregende Kraft seiner Schilderungen, die anschauliche Lebenswahrheit seiner Gestalten dem Namen Daubet bald den ihm gebührenden Rang neben einem Balzac und einem Dickens gewinnen. Die deutsche Uebersetzung ist so vorzüglich gearbeitet, daß wir nirgends das Original vermissen und nur zur Anschaffung dieses Buches ratben können.

Deutsches Heldenbuch von M. Dittmann. Den Helden zur Erinnerung den Hinterbliebenen zum Trost, der Jugend zum Vorbild. 2. Heft. Das Werk erscheint in Heften von drei Bogen Stärke, jedes derselben geschmückt mit zwei Porträts deutscher Fürsten und Heerführer zum Preise von je 5 Sgr. oder 50 Pfennige. Breslau, E. Morgenstern.

Deutsche Jugend. Illustrierte Monatshefte für Knaben und Mädchen. Unter Mitwirkung vieler bedeutender Schriftsteller herausgegeben von Julius Kobs u. c. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen hervorragender Künstler unter Leitung von Oscar Pleisch. VII. Band. 4. Heft. Prämumerationspreis für den Band von 6 Heften (je 3/4—4 Bogen) 6 Mark. Jährlich erscheinen 2 Bände. Leipzig, Alphonse Dür.

Inhalt: Das letzte Haus im Dorf. Erzählung von Emil Frommel. Mit einer Originalzeichnung von H. Heubner. — Der Hausengel. Gedicht von Albert Traeger mit Originalzeichnung von B. Genell. — Roland. Von K. K. Kuchard. Illustr. von L. Burger. — Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Dele. Von Feder von Kppen. Mit zwei Originalzeichnungen von L. Burger. (Schluß). — Ein König der Läfte. Naturbild aus der Alpenwelt von A. B. Grube. Mit einer Originalcomposition von F. Flinzer. — Gedichte, Sprüche, Räthsel und Knackmandeln von F. Flinzer, Fr. Gull, Julius Sturm u. A. nebst Illustrationen von Oscar Pleisch und H. Geißler. — Zeitschriften für Reise und Haus. I. Band. Narren und Sänder. Humoresken von Karl Neumann; Strela. Preis 1 Mark. Berlin, J. Bachmann's Verlag (J. Bachmann, Th. Neumann).

Literarisches.

Die No. 1 des III. Jahrganges der volksthümlichen Wochenschrift „Die Selbstverwaltung“ hat folgenden Inhalt: Synoptische Darstellung der beiden Gesetze betreffend die Beurkundung des Personensandes und die Form der Eheschließung. Reichsgesetz vom 6. Februar 1865 und Preussisches Gesetz vom 9. März 1874 nebst sämtlichen bisher ergangenen Ergänzungsgesetzen und Verordnungen, ministeriellen und bundesamtlichen Instructionen und höheren Entschiedenungen der maßgebenden Behörden. Als Extrablatt der Zeit des Reichsgesetzes, die Instruction des Bundesrates vom 22. Juni 1875 und die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare. Nachrichten aus verschiedenen Kreisen; Briefkasten. In der nächsten Nummer Fortsetzung der synoptischen Darstellung. Register und Titelsblatt zum Jahrgang II. werden einer der ersten Nummer des Jahrganges III. beigelegt.

Das Schweizerland.

Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal. In Schilderungen von Waldemar Kaden, mit Bildern von G. Bauerfeind, A. Braltz, Alexander Calame, Arthur Calame, L. Dill, A. E. Hien, Th. v. Eckbrecher, K. Grob, E. Häberlin, A. Hertel, E. Heyn, E. Jungheim, A. Künzler, E. Kröner, A. Len, Dietrich Meyer, Fr. Meyerheim, W. Meyerheim, W. Nieschlag, R. Nix, E. Reue, W. Schmid, G. Schönbauer, H. Schrödter, Fr. Sprich, B. Wautier, J. Zügel. Zweite Lieferung. Preis 2 Mark. Stuttgart, J. Engelhorn.

Statistik des Productenverkehrs auf den Eisenbahnen nach und von Halle im Monat December 1875.

I. Empfang.	Halle - Berlin		Berlin - Halle		Zusammen
	Kg.	Kg.	Kg.	Kg.	
Kohlen	85,200	320,700	10,100	209,300	601,300
Eisen	112,300	49,000	179,300	307,540	648,740
Berke	205,000	257,700	120,000	655,780	1,238,480
Hafer	334,900	5,100	—	673,400	1,013,400
Ärte	7,700	—	—	—	7,700
Wehl	1,050	152,500	62,400	132,620	348,570
Hilfsfrüchte	5,490	80,800	23,790	48,370	158,250
Kartoffeln	10,990	—	—	—	10,940
Spiritus	—	56,000	97,600	429,600	583,200
Düngemittel	—	58,600	39,600	509,170	607,370
Zucker	—	448,600	70,140	514,290	1,033,030
Summa:	762,630	1,435,400	602,630	3,540,130	6,341,000

II. Versandt.	Halle - Berlin		Berlin - Halle		Zusammen
	Kg.	Kg.	Kg.	Kg.	
Kohlen	183,000	5,000	—	467,500	655,500
Eisen	55,200	112,000	60,140	203,640	430,980
Berke	237,000	945,400	50,100	699,230	1,931,730
Hafer	30,500	—	—	630,400	660,900
Ärte	5,000	—	—	—	5,000
Wehl	1,480	5,600	17,130	199,479	223,680
Hilfsfrüchte	120,060	28,900	1,400	37,380	157,640
Kartoffeln	5,500	—	—	—	5,500
Spiritus	—	—	3,820	275,720	279,540
Düngemittel	—	—	20,000	555,740	575,740
Zucker	—	292,500	30,100	887,300	1,209,900
Summa:	637,740	1,380,300	182,690	3,956,470	6,166,200

Mitgetheilt vom Sekretär der Handelskammer Otto Puls.

Bekanntmachungen.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Unsere Herren Actionaire werden hierdurch zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche auf **Mittwoch den 16. Februar d. J.** Vormittags **11 1/2 Uhr** im Gasthof „zum Kronprinzen“ hier selbst anberaumt ist, eingeladen. Geschäftsbericht und Eintrittskarten sind gegen Hinterlegung der Actien bei Herrn **H. F. Lehmann** hier oder in unserm Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Tagessordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl für die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren Stadtrath **Werther** und **Dierantmann Lüttich**.

Halle a/S., d. 21. Januar 1876.

Der Aufsichtsrath
der **Neuen Actien-Zucker-Raffinerie.**
Werther. Frenkel.

Kahn-Auction.

Ein **Saalkahn** mit sämmtlichem Geschirr, ca. 3000 & Tragkraft, soll

Montag den 7. Februar a. c. Vormitt. 11 Uhr im Gasthof zum „weißen Schwan“ in Nienburg a/S. öffentlich an den Meistbietenden unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Weitere Auskunft ertheilt schon vorher Herr **Julius Grabau** in Bernburg, sowie Kaufmann **G. G. Hammer** in Halle a/S.

Ziegelei-Verkauf.

Meine in Böfauer Flur gelegene Ziegelei mit 5 Morgen Land soll

Montag den 21. Febr. er. Vormittags 11 Uhr in der **Silbert'schen** Schenke zu Grunau auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Vegau, d. 20. Jan. 1876.**
Albine Siebenhühner.

Zu verkaufen.

In einer Stadt Thüringens ist eine Mühle mit 3 Mahlgängen u. Schneidemühle, sowie neuem Bohnhaus nebst daran stößenden Gärten und Wiesen in nächster Nähe des Bahnhofes veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Halle a/S., Landwehrstraße 15, Parterre.

Ein Sohn, welcher Lust hat, Kürschner, Stoffhut- u. Mützenmacher zu werden, kann in die Lehre treten bei **A. C. Dreßler, Halle, gr. Steinstraße 5.**

Auf einer größeren **Domaine**, verbunden mit **Zuckersfabrik** und **Brennerei** wird zum möglichst baldigen Antritt ein

Deconomielehrling

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres sub K. L. 958 durch die **Annoncen-Expeditio** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein Herr, Wittwer, adeligen Standes, in vorgerückten Jahren, sucht eine womöglich alleinsehende Dame ebenfalls in vorgerückten Jahren, bürgerl. oder adeligen Standes, mit einem Vermögen von mindestens **25—30,000 M.** als Lebensgefährtin. Etwas Offerten bittet man unter Chiffre **999.** postlag. Halle a/S. einzufenden. Strengste Discretion selbstverständlich.

In meinem **Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** offen. **Merseburg, 20. Jan. 76.**
C. A. Steckner.

Wichtige Anzeige

für das **inscribirende Publikum.**

Die unterzeichnete Annoncen-Expeditio genährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte und erwirbt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions- Angelegenheiten und sorgt

über gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf freies Willen durch einen sachverständigen Beamten besucht.
Rudolf Mosse.
Berlin. Halle a/S.
Brüderstr. 14.

Ein erfahrener cautious-fähiger

Deconomie-Inspector

mit guten Zeugnissen, akademisch gebildet, 28 Jahre alt, sucht selbstständige Stellung. Antritt kann sogleich erfolgen. Offert. sub **H. 5168** an **Haasenstein & Vogeler** in Halle a/S. erbeten.

Für eine Zuckersfabrik mit Deconomie in der Umgegend von Halle wird per sofort, spätestens zum 1. Febr., ein zuverlässiger, in der doppeltten Buchführung bewandelter junger Mann gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind unter **Z. A. 100.** postlagernd Stat. **Rauendorf** niederzuliegen.

Ein älterer Hofmeister, womöglich unverheirathet, der Zeugnisse über seinen Fleiß, Ehrlichkeit und gutes Betragen beibringen kann, wird gesucht für das Freigut **Kreisfeld** bei **Eisleben.**

Nachdem das **neue Sortiment in schwarzem Lyoner Sammet** (über $\frac{1}{2}$ Meter breit), **schwarzem Lyoner Seiden-Rips** **Kleidern** für das Frühjahr bereits eingetroffen, erlaube ich mir mit dem Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß die Qualitäten vorzüglich und die Preise **diesmal ungewöhnlich billig sind!**
J. Schmuckler, 3 große Ulrichsstraße 3.



Allopathische Haus-, Reise- u. Taschen-apotheken.

Diese Apotheken enthalten neben den bekanntesten und beliebtesten Hausmitteln diejenigen Medicamente, welche in dringenden Fällen schnell zur Hand sein müssen, in einer eleganten Holzkassette zum Preise von 30—250 Mark je nach Größe und Ausstattung. Kleinere Cassetten, für die Reise berechnet, desal. Apotheken in größerer und kleinerer

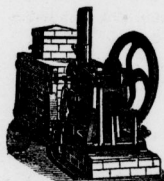
Größe-Taschenausgabe zum Preise v. 15—10 Mark. Gute chir. Instrumente sind den größeren Apotheken beigegeben, bezogen aus der renom. Fabrik des Herrn S. Horn. Die Cassetten werden in der unterzeichneten Fabrik schon seit 15 Jahren gefertigt und nach allen Orten der Erde versandt; sie empfehlen sich vollständig selbst. Mit den nöthigen Mitteln versehen, in selbstverständlich vorzüglicher Güte, nebst ausführlichen, von Verzten abgefaßten Gebrauchsanweisungen, sind dieselben ein unentbehrliches Hilfsmittel für Familien, welche auf dem Lande, entfernt von Arzt und Apotheker, wohnen und ist deren Zweckmäßigkeit allseitig anerkannt worden. Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Königl. priv. Apotheke zu Lindenau-Leipzig.

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** hatten stets vorrätzig **Helmbold & Co.**

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen **C. Dettenborn, Möbelfabrikant.**



Luftmaschinen, W. Lehmann's Patent,

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 Pferdekraft, bewährteste Kraftmaschine für gewerblichen Betrieb sowie zum Betrieb von Wasserpumpen.

Gegen 1000 in Thätigkeit. Vollkommen geräuschloser Gang. Keine Concession. Geringste Unterhaltungskosten. Fortschrittsmedaille Wien 1873. — Medaille Bremen 1874. — Erster Preis Gartenbau-Ausstellung Göttingen 1875. [D. 10448.]

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien Gesellschaft Berlin - Moabit, N. W.

Knaben von auswärt, welche in **Halle a/S.** die Schulen besuchen sollen, finden daselbst in einer Familie freundliche Aufnahme und sorgfältige Ueberwachung.

Reflectanten wollen unter der Chiffre A. 1. durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** mit dem Einfender dieses in Verbindung treten.

Für ein **Material- u. Eisenkurwaren-Geschäft** wird pr. 1. April ein junger Mann als **Verkäufer** gesucht. Solche, die in einer kleineren Stadt vor Kurzem ihre Lehrzeit beendet haben, werden bevorzugt.

Offerten sub S. S. 968 befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

100—150 Stück fette Hammel stehen im Ganzen, wie auch in kleineren Particen zu verkaufen in **Weissenfels** bei G. # 416. **G. A. Singer.**

Ein gut dressirter großer, foßschwarzer **Bernhardiner Hund**, Pracht-Exemplar, ist zu verkaufen bei **D. Sonntag, Rauenborn a/P.**

Es stehen zwei flotte **Rutschpferde, Schimmel**, zu verkaufen **Königsstr. 13. A. Seeliger.**

Eine gut erhaltene 6pferdige **Locomotive** mit Kohlenpresse steht veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Robert Köhler** in Gerbstedt.

Turnunterricht für Mädchen.

Am 1. Februar beginnt bei mir ein **Turnkursus** für die weibliche Jugend des schulpflichtigen Alters und darüber hinaus vor einer geprüften Lehrerin. Unterrichtsstunden **Mittwochs** und **Donnabends** Nachmittags. Gef. Anmelde. erbitte Nachm. von 3—5 Uhr. **Halle, Gottesadergasse 11. Verw. Hauptmann Koestler.**

Den 8. und 9. Februar a. c. soll in Jena eine Vereinigung alter **Agronomen** stattfinden, und dabei, das Inventar der **Agronomia** betreffend, Beschluß gefaßt werden.

Zur Beteiligung werden alle **Jenenser Agronomen**, insbesondere unsere Vereinsmitglieder, freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Vereins alter **Agronomen Sachsens** und der angrenzenden Länder.

Grundstücke jeder Größe sind preiswerth zu verkaufen. **C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.**

Capitalien auf gute Hypothek auszulihen. **C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.**

Ein bedeckter Niederlagerraum

von circa 450 Quadrat-Meter, durch Schienengeleis mit sämmtlichen hiesigen Bahnen verbunden, passend für Geschäfte, welche große Massen Güter per Bahn empfangen und versenden, auf Wunsch auch das dabei liegende offene Terrain, ist zu vermieten. — Näheres bei **Haaenstein & Vogler** in **Halle a/S.** [H 5161.]

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung, **Niederlags- u. Bodenräumen**, inmitten der Stadt in einer der Hauptstraßen gelegen, in welchem seit 30 Jahren **Materialwaarengeschäfte** betrieben wurden, ist zum 1. Juli a. c. anderweit zu verpackten. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. 3tg. B.

Authographien, Schrift, wie feinste Zeichnungen, liefert in sorgfältigster Ausführung die Steindruckerei von Leonhardt & Drischmann, gr. Sandberg 9.

Chocoladen der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik. Gebrüder Stollwerk in Köln, wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Halle** bei **Aug. Apelt, Gebr. Kirchheisen, C. F. Baentsch, C. Müller, Friedr. Bock, Ernst Oehse, C. Kugling, Gust. Röhlemann, Tankmar Enke, Osw. Telechmann, Rich. Fuss, I. Trautwein.**

Tanz-Unterricht. Zweiter Kursus beginnt von Montag d. 24. d. M. ab. **W. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, neue Promenade 8, 2 Tr.**

zu Jaquetts und Kleidern

den fern des Gebma Bevernic

Lehrlings-Gesuch.

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suchen wir zu **Ostern d. J. einen Lehrling.**

J. Heilfron & Co. in Halle a/S.

Sofort 2—300 \mathcal{R} . ein **Bew.**, desgl. v. 1. April 130—150 \mathcal{R} , erb. Stellung. **E. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

Stadt-Theater.

Mittwoch d. 26. Januar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. **Letztes Gastspiel u. Benefiz des Komikers Hrn. Emil Siebert v. Stadt-Theater zu Frankfurt a/M.:**

Die **järtlichen Verwandten**, Lustspiel in 3 Aufz. v. R. Benedir. „Schummerich“ Herr **Emil Siebert** als Gast.

Zu dieser **Benefiz-Vorstellung** ladet ergebenst ein **Emil Siebert. Opernpreise.**

! Stammsdorf! Um gefällige Einfindung der „**Erdrusch-Tabellen**“ seitens der betreffenden Herren bittet **E. Weiche-Eismannsdorf.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Helene Bernhardt, Andreas Lippold, Verlobte. Polleben Mansfeld. bei Eisleben.

Todes-Anzeige. Am 21. d. Mts. endete ein plötzlicher Tod das rastlos thätige Leben des **Economie-Inspectors Herrn Carl Haafe.**

Seit einem Zeitraum von 15 Jahren ist er mir stets ein mein Interesse in jeder Beziehung wahrnehmender, sich tüchtiger Beamter gewesen, der sich mein vollständiges Vertrauen erworben hatte und werde ich ihm ein dankbar ehrendes Andenken immer bewahren.

Schloß-Schweta, d. 23. Januar 1876. **W. Hermann.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, d. 25. Januar. Das „Journal français“ demontirt das Gerücht von einer bevorstehenden Reservirung. Diefelbe erfolge erst im Laufe des Herbstes zu den gewöhnlichen Manöverübungen. Ebenfalls unbegründet sei das Gerücht von einer Mobilmachung der Territorialarmee; es handle sich nur um Beorderung der betreffenden Mannschaften zu Controlversammlungen. Eine Indienststellung derselben finde nicht statt.

Wien, t. 24. Januar. Bezüglich der von Mitgliedern des Herrenhauses neuerdings geführten Verhandlungen erfährt die „Neue freie Presse“, daß in der am letzten Freitag stattgehabten Sitzung das Referat eines hervorragenden Mitgliedes über die Verhandlungen mit Ungarn entgegen genommen und von den Versammelten ohne Unterschied der Partei beschloffen wurde, seiner weiteren Forderung des Einheitsbandes der Monarchie zuzustimmen, da dies einer Mehrbelastung der diesseitigen Reichshälfte oder einer Schädigung ihrer Kreditverhältnisse gleichkäme. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, diese Ansicht als diejenige des gesammten Herrenhauses dem Ministerium kundzugeben und zwei Mitglieder mit dieser Mission zu betrauen, welche sich derselben inzwischen bereits entledigten.

Bern, d. 24. Januar. Der Eintritt von British-Indien und der französischen Kolonien in den Post-Verein darf als gesichert angesehen werden. Soeben hat Brasilien noch seinen Beitritt angemeldet.

London, d. 24. Januar. Der Herzog von Edinburgh, sowie das diplomatische Korps haben gestern dem hiesigen russischen Gesandten, Grafen Schuwaloff, ihre Glückwünsche zu dessen glücklicher Errettung bei dem am Freitag auf dem Northern Railway vorgekommenen Eisenbahnunfall abgestattet. Der Unfall stellt sich als wesentlich erheblicher heraus, wie nach dem ersten Berichte anzunehmen war.

Washington, d. 23. Januar. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, durch welche der Präsident ersucht wird, dem Kongreß die Antwortschreiben der Mächte auf die denselben mitgetheilte Note der amerikanischen Regierung in der Kuba-Angelegenheit vorzulegen. Man glaubt, daß der Präsident dieser Resolution nicht stattgeben wird. — Dem jüngsten sehr glänzenden Empfang bei dem spanischen Gesandten wohnten auch der Staatssekretär Fish sowie die übrigen Minister bei. — Nach Berichten aus Havana bleibt die Zukerernte um 30 pCt. hinter der letztjährigen zurück.

*** Zur Tagesgeschichte.**

Bezüglich des Reichs-Eisenbahn-Projekts theilt man mit, der Plan gehe dahin, daß Preußen zuerst seine Staats-Bahnen an das Reich abtrete, welches deren Verwaltung, selbstverständlich auf Kosten des Reichs, übernehme und mit den übrigen Reichs-Eisenbahnen in Verbindung bringe. Habe sich dieses Vorgehen bewährt, so erwarte man, daß andere deutsche Staaten, beispielsweise Oldenburg und Mecklenburg, dem Beispiele Preußens folgen werden. Ein Druck solle nach keiner Seite ausgeübt werden. Nicht einmal Preußen selbst solle verzwangt werden. Gleichzeitig mit dem Anlauf der preussischen Staats-Bahnen wäre die Erwerbung von Transit-Strecken in Norddeutschland ins Auge zu fassen. Daneben würden also noch Privat-, Kreis- und Provinzial-Bahnen möglich sein. Es sollen also weder die Privat-Bahnen für Preußen, noch alle Eisenbahnen für das Reich erworben werden. Endlich solle das bisher nicht ausgeführte Concessions- und Bau-Recht des Staates (Art. 41 der Reichs-Verfassung) seine Ausbildung erhalten.

Aus Baden wird gemeldet: Man hat hier Mancherlei gehört über den von langer Hand eingeleiteten Vorhaben der reichsständlichen Coalition in Baden und Hessen, einen Regierungs-Wechsel herbeizuführen, der unter dem Vorwande des Friedens mit der Kirche ein neues Regierungssystem zur Herrschaft bringen sollte, dessen Spitze gegen die Bismarck'sche Politik gerichtet wäre. Nach allen Berichten aus den Land-Bezirken haben die Ultramontanen ihren Anhängern ganz offen in die Ohren geflüstert, wer als leitender Einfluß hinter ihnen stehe, und schon der Name mußte dem unerfahrenen Landvolk als schlagender Beweis erscheinen, daß die Spitze nicht gegen den Hohenzollern-Staat gerichtet sein könne. Wie wir hören, hat Fürst Bismarck einem badischen Reichstags-Abgeordneten unumwunden sein Bedauern ausgesprochen, daß gerade aus badischen Hof-Kreisen der Reichs-Politik sehr fühlbare Hindernisse in den Weg gestellt werden. Die Krisis ist insofern glücklich überstanden, und man darf darauf vertrauen, daß an der Reichs-Treue der maßgebenden Kreise jeder weitere Versuch der Ultramontanen scheitern wird.

Dem preussischen Etat für 1876 ist eine Denkschrift über den vor-maligen kurhessischen Haus-Schatz beigegeben. Danach belaufen sich die Revenüen desselben, bestehend in den Zinsen von geldwerthen Papieren im Nominal-Betrage von 18,125,978 Mk., auf etwa 865,920 Mk. jährlich. Auf diesen Revenüen lasten verschiedene Verpflichtungen. Nach § 2 der geheimen Verordnung vom 27. Februar 1831 sind von den Revenüen zunächst alljährlich 60,000 Mk. zur Vermehrung des Capital-Bestandes zu verwenden. Außerdem sind aus jenen Revenüen — abgesehen von den unbedeutenden Verwaltungs-Kosten — noch gewisse Verbindlichkeiten, Pensionen u. s. w. zu erfüllen; dieselben betragen einschließlich der Verwaltungs-Kosten etwa 50,965 Mk. Endlich

ist in der f. Verordnung vom 25. September 1867 bestimmt worden, daß die jährlichen Revenüen des zur Succession in das kurhessische Familien-Fideicommiss berufenen Familien-Gliedes bis zur Höhe von 250,000 Thaler aus dem Haus-Schatz ergänzt werden sollen. In dem auf Grund dieser Bestimmung mit dem nächsten Agnaten des Kurhauses, dem Landgrafen Friedrich von Hessen, geschlossenen Vertrag vom 26. März 1873 ist demgemäß von der Krone Preußen die Verpflichtung übernommen, dem Landgrafen vom Todestage des Kurfürsten (6. Januar 1875) ab aus den Revenüen des kurhessischen Haus-Schatzes eine Abfindungs-Rente von jährlich 202,240 Thlr. oder 606,720 Mk. zu gewähren. Der in dem Vertrage zu Gunsten der Agnaten der Nebenlinien Hessen-Philippsthal und Hessen-Philippsthal-Barchfeld gemachte Vorbehalt, wonach denselben eine Rente von 36,000 Thlrn. zu fallen sollte, ist dadurch für erlobigt zu erachten, daß die gedachten Agnaten dem Fiscus gegenüber den Haus-Schatz in einem vor dem Kreisgericht in Kassel gegenwärtig schwebenden Prozesse in Anspruch genommen haben. Unter diesem Umfange war dem Landgrafen Friedrich die oben gedachte Rente in ihrem vollen Betrage zu überweisen. Nach Abzug der bezeichneten Verpflichtungen würde von den fraglichen Revenüen noch ein Ueberschuß von 148,235 Mark verbleiben. Es dürfte sich nun zwar, wie die Denkschrift ausführt, eine anderweitige gesetzliche Regelung der Rechts-Verhältnisse des Haus-Schatzes, insbesondere eine Befreiung der ferneren Capitalisirung empfehlen. Einem derartigen Vorgehen stehen indessen zur Zeit Zweckmäßigkeits-Gründe entgegen, indem die Agnaten der kurhessischen Neben-Linien ihre Ansprüche an den Haus-Schatz im Process-Wege geltend gemacht haben. So lange dieser Process nicht erlobigt ist, dürfte von einer gesetzlichen Regelung der Angelegenheit Abstand zu nehmen sein. Dadurch ist aber eine Regulirung der Verhältnisse des Haus-Schatzes durch den Etat nach Maßgabe der gegenwärtigen Umstände nicht ausgeschlossen, und insbesondere steht nichts entgegen, den vorerwähnten Ueberschuß, ohne im Uebrigen der Erledigung der Sache zu präjudiciren, zur Staats-Casse abführen zu lassen.

Aus Brüssel wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Das Ende der Arbeits-Einstellung im Hennegau ist als nahe bevorstehend zu bezeichnen, wie aus besser Quelle versichert wird. In der Umgegend von Bergen (Mons) wurde die Arbeit von mehr als 1000 Arbeitern von Neuem aufgenommen, und wie es scheint, werden sämtliche Arbeiter von Charleroi demnächst das Gleiche thun. Ob dieses Ergebnis dem energischen Auftreten der Polizei zugeschrieben werden muß, bleibt dahingestellt. Immerhin werden die von derselben ergriffenen Maßregeln die Klärung der Verhältnisse nur fördern können. Abgesehen von der Ausweisung verschiedener Fremder, namentlich Franzosen und zwar ehemaliger Communards, welche die Arbeiter in öffentlichen Versammlungen zum Widerstande anzureizen suchten, wurden sieben Rädelstührer verhaftet.

Die feierliche Verkündigung der türkischen Reformen hat bisher blutwenig an der trüben Lage Bosniens geändert. Die Steuern werden mit einer Härte eingetrieben, die nie zuvor gekannt war. Die jetzt fälligen sammt den rückständigen Steuern belaufen sich auf circa 500,000 Ducaten, die nach einem aus Konstantinopel eingelangten Befehle innerhalb vier Wochen unbedingt eingetrieben sein müssen. Die Bevölkerung ist aber durchaus nicht in der Lage, diese Steuerlast aufzubringen. Der Fiscus macht daher nicht viel Federlesens und verkauft Alles, was er vorfindet: Wäsche, Kleider, Rodgeschirre, Geflügel, Ochsen, Schweine, kurz Alles, was noch der armen Bulgarischen Rajah letzte Habe ausmacht. Als wäre an diesem materiellen Elend noch nicht genug, muß die Bevölkerung noch unter einem andern Uebel leiden, dessen ich schon jüngst in meinem Schreiben erwähnt habe und welches wahrlich ein Unicum unter den vielerlei Prüfungen bildet, die je ein herbes Geschick über eine Nation zu verhängen vermag.

Kaufmännische Unterstützungskasse.

Die Mitglieder, welche Beiträge zur kaufmännischen Unterstützungskasse bewilligt haben und denen wir vor vier Wochen einen Entwurf der Statuten gesandt haben, werden zur Generalversammlung
Dienstag, d. 1. Febr. d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr
im hiesigen Stadt-Schützenhause
hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Diskussion und Feststellung des korporativen Statuts der kaufmännischen Unterstützungskasse;
- 2) Entlassung des provisorischen Vorstandes;
- 3) Wahl des definitiven Vorstandes.

Halle am 24. Januar 1876.

Der provisorische Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

24. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	341,12 Par. L.	341,68 Par. L.	342,29 Par. L.	341,70 Par. L.
Barometer	1,67 Par. L.	1,61 Par. L.	1,74 Par. L.	1,67 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	37,4 pCt.	68,5 pCt.	76,6 pCt.	77,5 pCt.
Luftwärme	— 0,5 C. Nm.	1,5 C. Nm.	1,4 C. Nm.	0,9 C. Nm.
Wind	S 1.	SW 1.	—	—
Himmelsansicht	oblig. heiter.	heiter 3.	zieml. heiter 4.	heiter 2.
Wolkenform	—	Cumulus.	Cumulus.	—

**Bericht des Dr. Schadeberg,
Sekretär des Börsenvereins in Halle.**

Halle, den 25. Januar 1876.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo nicht belebt, letzte Preise kaum zu machen, nach Qualität 180—204 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo Stimmung lustlos, hiesiger 168—171 Mk. bez., ostpreuß. bis 177 Mk. bez., 178,50 Mk. gefordert.
 Gerste 1000 Kilo ohne au wärtige Nachfrage, Handel schwerfällig. Landgerste Braunwaare 180—189 Mk. bez., Chevalier- bis 204 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo ohne Aenderung.
 Hafer 1000 Kilo fest und knapp, feingelb 175—180 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Größen, Haltung matt, 240—246 Mk. bez., übrige Gattungen ohne Handel.
 Wicken 1000 Kilo ohne Angebot.
 Mais 1000 Kilo 130—132 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 135—140 Mk. bez.
 Kümmel 50 Kilo bei knappen Offerten für feinste Qualität 42 Mk. zu machen.
 Kleesaaten 50 Kilo ohne Offerten.
 Delsaaten 1000 Kilo geschäftlos, Vorräthe in erster und zweiter Hand geräumt.
 Stärke 50 Kilo ruhig, 23 Mk. incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter pEt. loco ohne Notiz.
 Rübsöl 50 Kilo 33 Mk. gesucht.
 Prima Solaröl 50 Kilo (Geschäft ziemlich belebt, letzte Preise Petrolum, deutsches, 50 Kilos bis 9 Mk. incl. bewilligt.
 Pflaumen 50 Kilo (ohne Geschäft).
 Kirschen 50 Kilo (ohne Geschäft).
 Kartoffeln, Spritze 1000 Kilo ohne Notiz.
 Delfuchen 50 Kilo bei sehr ruhigem Geschäft letzte Preise gehalten.
 Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 6,50—7 Mk. bez., Weizen: 4,50—5 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 5—6 Mk. bez.
 Langstroh 50 Kilo 4,50 Mk. bez.
 Malzkeime 50 Kilo 5,50—6 Mk. bez.

Verzeichnis

der in Halle am 25. Januar 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Etr.	Mrk. Kst.		pro Pfd.	Mrk. Kst.
Weizen	—	8 60	Bohnen	—	18
Roggen	—	9 02	Linien	—	20
Gerste	—	8 88	Erbsen	—	33
Hafer	—	5 50	Halter	1	13
Heu	—	4 50	Rindfleisch a. d. Seele	—	65
Stroh	—	2 94	do gewöhnliches	—	61
Kartoffeln	—	2 94	Kalbfleisch	—	60
Eier	pro Schd	4 00	Hammelfleisch	—	60
			Schweinefleisch	—	60

Die Polizei-Verwaltung.

Getreidebericht von S. Wagner u. Sohn.

Halle, den 25. Januar 1876.

Die Tendenz des heutigen Marktes war gegen die des vorherigen ziemlich unverändert, die Zufuhren waren mäßig.
 Weizen geringe feuchte Sorten 56—60 \mathcal{R} , geringe trockene Waare 60—63 \mathcal{R} bez., bessere Qualitäten 63½—65 \mathcal{R} und feine und feinste Qualitäten 65½—68½ \mathcal{R} pr. 170 u Brutto bez.
 Roggen hiesige Waare 55½—58 \mathcal{R} p. 168 u Brutto bez., ostpreuß. Sorten 60—60½ \mathcal{R} p. 1000 K. bez.
 Gerste gute gewöhnliche Qualitäten 54½—55½ \mathcal{R} bez., bessere Sorten 56—58 \mathcal{R} , Chevalier- feine und feinste Sorten 58—62 \mathcal{R} p. 1800 u Brutto gehandelt.
 Hafer 34—34½ \mathcal{R} p. 1200 u Netto bez.
 Mais p. 1000 K. 44 \mathcal{R} Kleinigkeiten bez.
 Erbsen, Victoria- feine Qualitäten 88—89 \mathcal{R} p. 2160 u Brutto bez., abfallende Sorten als geradzu flau zu bezeichnen.

Bekanntmachungen.

Holzauktion im Buchholze.

Montag, den 31. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an sollen im Hospitalbuchholze

16	Stück Eichen-Schäfte, bis 68 Neuzoll Durchmesser,
32	" Roth- u. Weißbuchen-Schäfte, bis 74 Neuzoll Durchm.,
3	" Eichen-Schäfte,
ca. 5	Raumm. Eichen-Nutz-Holz, ca. 7 Raumm. Buchen-Nutz-Holz,
45	" Scheit- " 70 " " Scheit- "
16	" Knüppel- " 35 " " Knüppel- "
14	" Stock- " 30 " " Stock- "
6	" Reifig- " 60 " " Reifig- "
1,50	Hundert " Well- " 1,00 Hundert " Well- "
ca. 7	Raummeter weiche Scheite,
3	" Knüppel,
2	" Stöcke, für Drechsler,
4	" Reifig,
0,50	Hundert " Wellen

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Schlag befindet sich am Ausgange des Mittelwegs.

Naumburg, den 24. Januar 1876.

Der Magistrat.

1 Amtssecretair,

der auch selbstständig arbeiten kann, wird zum 1. April er. für den Amtsbezirk Siebigerode gesucht. Gehalt 600 \mathcal{M} u. freie Station. Einfindung der Zeugnisse und des Lebenslaufes erforderlich.

**Filiale
Holzkohlengeschäfts**

am dortigen Plage zu errichten. Bewerber zur Leitung derselben wollen mir bald gefl. Adress und Referenzen aufgeben.

C. Runge,

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant,
Berlin, Wassergasse 29.

Eine in der Hauswirtschaft erfahrene Person gesetzten Alters, mit den besten Attesten versehen, sucht in Halle oder Umgegend unter bescheid. Ansprüchen eine Stelle, am liebsten bei einem einz. Herrn oder einer Dame als Wirthschafterin. Gest. Offerten besördert **Ed. Stürath** in d. Exp. d. Ztg.

8000 \mathcal{R} . = 24,000 \mathcal{M} sind im Ganzen oder in zwei Posten auf gute Hypothek auszuleihen. Anträge beliebe man unter K. V. S. an **Ed. Stürath** in der Exped. d. Ztg. zu richten.

Auf dem Rittergut Niemberg, Station der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, wird zum 1. April eine in feiner Küche und Molkerei bewanderte Wirthschafterin gesucht. Einfindung der Zeugnisse erwünscht. **Antonie Weste geb. Wagner.**

Ein junger Mann, gelernter Materialist, gestügt auf gute Zeugnisse, sucht unter bescheidenen Ansprüchen pr. 1. April Stellung auf Comptoir oder Lager. Gest. Offert. sub O. St. 10 postlagernd Buttskähdt niederzulegen.

Zum 1. April wird 1 Kutscher gesucht, der Dienestelle vertritt. Näheres Mühweg 14, 1 Tr.

Auf dem Rittergute Wefsmar b. Gröbers finden 2 fleißige Arbeiterfamilien Wohnung und feste Arbeit.

Auf dem Rittergute Wefsmar bei Station Gröbers stehen 9 fette Stiere zum Verkauf.

Auf dem Rittergute Gnösbjg bei Gönnern findet zum 1. April eine mit guten Zeugnissen versehene, in der Küche und Molkerei gründlich erfahrene Wirthschafterin Stellung. Einfindung der Zeugnisse bei Meldung.

Die Inspectorstelle sub: **A. Z. 15.**

auf einem Rittergute am Harz ist vergeben.

Agenturen
für Leipzig und Umgegend übernimmt ein gut eingeführter Agent mit Prima-Referenzen. Offerten unter **B. K. # 693** an **Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Büschdorf Nr. 17.

Ein tüchtiger Kanjalis wird gesucht. **Wölfel**, Rechtsanwält. Merseburg.

Steiger-Gesuch!

Ein tüchtiger Steiger wird zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung mit Ueberreichung der Zeugnisse erwünscht. **Braunfohlenabbau-Verein „zum Fortschritt“** in Meuselwitz.

Eine Restauration

in frequentester Lage der inneren Stadt in Leipzig, bair. Bierstube, Gesellschaftszimmer, Billard und allem modernen Comfort ausgestattet ist weggangshalber zu verkaufen. Adr. unter **P. N. 597** im Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer** in Leipzig erbeten.

Verkaufsanzeige.

In einer Handelsstadt Thüringens, Nähe des Bahnhofes, habe ein Hotel im schwunghaftesten Betriebe sofort zu verkaufen. Anzahlung 30,000 Mark. [H. 5331.] **H. Fiege** in Nordhausen.

Ein gebildetes, junges, in der Küche und Hauswirtschaft erfahrenes Mädchen wird zur - züge einer ältern, alleinlebenden Dame, zum sofortigen Antritt gesucht. Adresse: Rittergutsbesitzer **Warbe** in Volkstedt bei Eisleben.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die **Feldverwalterstelle** bei mir besetzt ist. **Brassert - Volleben.**

Brachstedt.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum Ball freundlich ein **A. Menicke.**

Die Restauration auf der Rudelsburg

ist seit dem ersten Januar dieses Jahres meinen Händen entzogen und durch neue Verpachtung in andere übergegangen. Bei meinem Abschied von der liebgewonnenen Stätte, an welcher ich so manchen Sommer, erst in Gemeinschaft mit meinem Schwiegervater **Samiel** und seit einem Jahrzehnt auf eigene Rechnung gewirthschaftet, drängt es mich, allen werthen Gönnern und Freunden, die ich in herkömmlich einfacher Weise oben zu bewirthten die Ehre gehabt habe, für gütigen Zuspruch und offenbundes Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen mit der ergebensten Bitte, bei künftigen Besuchen der Rudelsburg meiner und der Meinigen freundlich gedenken zu wollen.

Schieden, im Januar 1876. **H. 5324.] F. Andri,** **Samiel's** Schwiegervohn.

Dankfagung.

Allen denen, die mir bei der Beerbigung meines Sohnes **Paul Kuppe**, 14 J. 5 M. 18 L. alt, so herzliche Theilnahme bewiesen, sage hierdurch meinen aufrichtigen tiefgefühltesten Dank. **Schraplau**, d. 24. Jan. 1876. **Wittwe Kuppe** nebst Kindern.

Zweite Beilage.

Zu den neuesten Bismarck'schen Enthüllungen über Urnim.

(S. heut. Hauptblatt.)
Dieses nennt man ein Compelle
Zu der Straf-Gesetz-Novelle;
Wunder Ihm, dem Pamphletisten,
Gilt's als andern Nihilisten.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 23. Januar. In dem heute begonnenen Prozeß gegen den Redacteur der Eisenbahnzeitung Gehlsen wegen Verleumdung des Aufsichtsraths der Rumänischen Eisenbahngesellschaft gelangten die inkriminirten Zeitungsartikel, welche der Angeklagte vor Veröffentlichung gekannt zu haben zugab, zur Verlesung. Der Gerichtshof hatte auf Antrag der Verteidigung beschloffen, den Dr. Lasker sowie den Procuristen der Discontogesellschaft Weyer als Entlastungszeugen vorzuladen. Die Zeugenvernehmung beginnt Donnerstag.

Wien, d. 24. Januar. Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, erweisen sich die in hiesigen und auswärtigen Blättern signalisirten Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium Auersperg als thatsächlich unbegründet. — Der bekannte Publicist Dr. Arthur Keysohn ist aus Wien und Oesterreich polizeilich ausgewiesen worden.

Der Defraudant Gustav Pilz

ist in der Nacht zum Sonntag mit der Anhalter Bahn in Berlin eingetroffen. Die Berliner Polizeibeamten, welche ihn in Wien von den Oesterreichischen Behörden übernommen haben, kamen am Freitag Nachmittag mit demselben in Dresden an und übergaben den Gefangenen dem dortigen Polizeigefängniß während der Nacht zur Verwahrung. Am Sonnabend wurde dann die Reise nach Berlin angetreten. Auf dem Bahnhof der Anhalter Bahn hier harrte des Gefangenen ein verdeckter Wagen, der von vier berittenen Schutzleuten escortirt wurde. Ohne Aufsehen zu erregen, bestieg Pilz mit seinen beiden Begleitern, zwei Berliner Criminalbeamten, den Wagen, um direkt nach dem Rollenmarkt befördert zu werden. Am Sonntag Vormittag hat bereits das erste Verhör und die Aufnahme eines Verzeichnisses der im Besitz Pilz vorgefundenen Gegenstände stattgefunden. Dem Vernehmen nach hat Pilz bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt und jede an ihn gerichtete Frage bereitwillig beantwortet. Darnach hat er die von ihm unterschlagenen Summen insoweit nachgewiesen, daß ca. 60,000 Thlr. herbeigeschafft sind. Von diesem Betrage wird allerdings ein nicht unbeträchtlicher Theil schwinden, da die von ihm mit 70,000 Gulden bezahlte, hoch im Gebirge romantisch belegene Brauerei nicht den erwarteten Umsatz gegeben hat und wahrscheinlich in der Subhastation zu einem geringeren Preise wird verkauft werden müssen. Ebenso wird ein sehr erheblicher Procentatz als Verlust an den von ihm erworbenen Werthpapieren zu erwarten sein, welche inzwischen im Course sehr gefallen sind. Im Ganzen dürfte die Gölitz'ische Bahn resp. die Hencel'sche Bank die Hälfte der unterschlagenen Gelder zurückhalten. — Ueber die Auslieferung des Pilz in Oesterreich erfährt man noch Folgendes: Pilz, fälschlich Pohl, auch der „Ursfahr-Millionär“ genannt, wurde nach den gepflogenen Auslieferungsverhandlungen am 21. dem Preussischen Criminal-Commissar Frh. v. Meerfeldt-Hüllessem, welcher mit einem höheren Beamten und Bevollmächtigten der beschädigten Halle-Sorau-Guben'ern Bahn, Namens Rebenstein, seit ungefähr drei Wochen in Einz verweilt, übergeben. Derselbe verließ die Frohnveste, um unter Aufsicht des genannten Criminal-Commissars, welcher die Begleitung durch die Gendarmen zur Verhütung von Aufsehen abgelenkt hat, mittelst Bahn bis an die Sächsisch-Grenz befördert zu werden. In Bodenbach haben zwei Preussische Schutzleute den Langgesuchten in sicheren Gewahrsam genommen und denselben nach Berlin escortirt. Der Sicherheitswachmann Felix Pensch hat nebst der auf die Habhaftwerdung des Gustav Pilz gesetzten Prämie von 500 Thlr. noch weitere 200 Thlr. erhalten.

G. Amberg's Vorträge, 2. Abend.

Wiederum sprach Herr Amberg vor einem zahlreichen Publikum, und es war gewiß Niemand darunter, der nicht mit großer Befriedigung den Saal verlassen hätte, in welchem der Redner mit wohlthuernder Präcision die glänzendsten und theilweis schwierigsten Experimente auf dem Gebiete der elektrischen Erscheinungen und der Spectralanalyse ausführte. Er begann mit der Entdeckung des Galvanismus durch Galvani und dessen Entwicklung durch Volta, welcher bekanntlich zeigte, daß das, was Galvani bei dem Zucken der Froschschenkel mittelst Berührung der Nerven durch verschiedene Metalle als eine geheimnißvolle Lebenskraft gedeutet hatte, nichts weiter sei als Electricität, in welchem die beiden Metalle unter Einwirkung der Nervenfähigkeit die Erreger seien. Diejenigen, welche dieses an sich allerdings überraschende Experiment Galvani's nachmachen wollen, brauchen nur einen Nervenstrang des Froschschenkels bloßzulegen, unter denselben eine Kupfermünze zu stellen und dann den Nerven mit einem blanken Messerchen zu berühren; sie werden dann genau dasselbe Zucken des Froschschenkels erleben, welches Galvani und mit ihm seine ganze

Zeit in das größte Erstaunen versetzte. Denn ein solches Experiment eignet sich ja nicht für Soireen. Selbstverständlich handelt es sich bei einem Abende dieser Art um die möglichst glänzenden Wirkungen einer Naturkraft, und diese konnten erst in den Umwandlungen der Electricität in Magnetismus, Wärme und Licht hervorgerufen werden, welche Erscheinungen Herr Amberg durch eine Bunsen'sche Batterie von 16 Elementen erzeugte; Diese ad oculos sprechenden Experimente zeigten mit augenblicklicher Wirkung z. B. die Umwandlung eiserner Gegenstände in Magneten, das Erglühen und resp. Schmelzen metallener Drähte, durch welche man Nerven und Torpedos entzündet, das Zerlegen des Wassers in Wasser- und Sauerstoff- oder Knallgas, das nur zu laut zu den Ohren der Versammlung sprach, und Keitliches. Daß die elektro-magnetische Kraft als Fernschreiberin an der Spitze aller Kräfte steht, wurde nicht vergessen zu berühren, hätte aber doch durch Experimente ad oculos demonstrirt werden sollen. Dafür entschädigte eine elektrische Eisenbahn, bei der es sich um einen eigens von Herrn Amberg zu diesem Zwecke gebauten Wagen handelte, welcher auf Befehl jener Kraft in die Ferne lief oder aus derselben augenblicklich zurückkehrte, je nachdem die Pole gewechselt wurden. Dies und das elektrische Licht, durch welches der dunkel gemachte Saal volle Tageshelle empfing, überraschten wohl am meisten, während die Inductionselektricität durch Erglühen verschiedener Gasarten in den verschiedensten Farben jene herrlichen Erscheinungen vorführte, wie man sie in den berühmten „Geisler'schen Köhren“ kennt. Den Schluss der Darstellungen, welche erst nach 10 Uhr endigten, machten wohlgeleitene Experimente mit dem Farbenspectrum elektrischen Lichtes, in welchem verschiedene Substanzen verflüchtigt wurden, also spectral-analytische Erscheinungen. Mit großer Virtuosität hatte der Redner die herrlichsten ihrer Art ausgewählt und führte sie ebenso meisterhaft vor, so daß nun auch der Unkundigste sich eine Vorstellung davon verschaffen konnte, wie es möglich sei, durch einen so einfachen Apparat den glühenden Körper der Sonne auf seine Bestandtheile zu untersuchen. Gerade bei solchen Vorführungen, die unsere Zeit so außerordentlich charakterisiren, zeigt sich das Nützliche solcher öffentlichen Vorträge, und danken wir deshalb Herrn Amberg, gewiß im Namen vieler, für die brillante Ausführung aller dieser Experimente; um so mehr, als auch seine oratorischen Leistungen den vollendeten Meister der Darstellung zeigten. Der lebhafteste Beifall krönte seine Bemühungen auch diesmal.

Bemischtes.

— Aus Frankenheim liegt ein Telegramm des Dr. Albert in Fladungen vor, das also lautet: Aufnahme vom 15. ergab 153 Kranke, Zugang bis 21. 23 Patienten, vor der Aufnahme waren 46 Kranke, so daß Summa 219. Gegenwärtig drei neue Erkrankungen mit Rosola-Flecken und Petechien auf Brust, Arme, Rücken. Sonach ist so gar erheblich mehr als der dritte Theil der Drisbevölkerung von der Krankheit ergriffen und müssen wir daher leider unsere Hoffnung auf eine baldige Wendung zum Besseren noch vertagen.

Von der Oberin des Krankenspürgerinnen-Instituts der Großherzogin von Weimar Fr. Mary Gühne erhielten wir einen Brief, worin es heißt: Mit welch' innigem Danke und herzlichster Freude ich Ihnen schreibe, vermag meine Feder kaum auszudrücken; wahrlich, nie hätte ich zu hoffen gewagt, daß es auch außerhalb der Landesgrenzen so viele Herzen gäbe, die bereit sind, zur Linderung dieses furchtbaren Elends beizusteuern. Ich verfidere Sie, daß hier große Freude herrscht über die große Opferwilligkeit der Hallenser. Fr. Gühne theilt uns ferner mit, daß sie 350 Mark an das Hilfscomité, Herrn Apotheker Hofmann in Fladungen abgeschickt hat. Die Noth zieht die Hilfe immer weiterer Kreise auf sich — von Bremen, Hannover, Frankfurt, Stuttgart u. gingen schon Sendungen bei dem Comité ein. Sie bedarf aber auch auf lange Zeit noch der Abhilfe; auf Monate hinaus müssen die Kranken gepflegt und die Bedürftigen noch ernährt werden.

Ueber die Lage und Beschaffenheit des heimgesuchten Ortes wird der „Weim. Zeitung“ berichtet:

Frankenheim ist der höchstgelegene Ort des Großherzogthums (2339'), nach Meyer sogar eine der höchsten Deutschlands. Sein Wahrzeichen ist ein Apfelbaum, der einzige Obstbaum der Flur, der aber noch nie Früchte gezeitigt hat. Das Pfarrhaus und die 1. Schule, neue stattliche Gebäude, stehen auffallend von den übrigen Hütten ab. Die Gemeinde ist von je ein Sorgenkind der Staatsregierung gewesen; erst vor 1 1/2 Jahren wieder hat Seine königliche Hoheit der Großherzog an Ort und Stelle Einsicht von den Verhältnissen genommen. Dieselben hatten sich in letzter Zeit entschieden gebessert, wenigstens verließen sich die Welken nicht mehr in dem Maße wie früher auf die Wohlthätigkeit der Umgegend auf Mitleiden in der Runde, auch suchen sie jetzt mehr in der Ferne Verdienst. Wie dem Ortsältester, so fällt es auch dem Frankenhelmer schwer, sich von seiner Heimath zu trennen. Daher sie auch fast nur unter sich heirathen, daher auch die Ueberfüllung der Wohnräume und damit im Zusammenhang eine erschreckende Sittenlosigkeit. Die Folge aller dieser Verhältnisse ist es aber wieder, daß man auch zu andern Zeiten nur elende, kraftlose Gezeiten sieht. Sie leben von Erträge der Weidwirthschaft, den sie freilich mit den Juden theilen müssen, von Weibern und dem Verfertigen genuendener Peitschenstücke.

— Feldmarschall Graf Wrangel wird in diesem Jahre, nachdem er sein 92. Lebensjahr überschritten haben wird, sein achtzigjähriges Dienstjubiläum im kgl. preussischen Heere feiern. Es ist dies ein Fall, der bisher noch nicht vorgekommen sein dürfte.

— Fünf lange Jahre haben nicht hingereicht, die nervöse Exaltation und den Deutschenhaß in Frankreich so zu dämpfen, daß nicht immer noch wieder die seltsamsten Eruptionen solcher, wir möchten sagen, kindischen Leidenschaft zu verzeichnen wären. Dem Berliner Börsen-Courier wird hierfür ein eclatantes Beispiel mitgetheilt: Dem Hauptmann Griesheim vom 1. Garberegiment ist dieser Tage die Her-

Saßlerischer Verein. Mittwoch den 26. Jan. Abends 7 Uhr
Vebung im Saale der Volksschule: „Comala“ v. Gade. Alseitiges
Erfahren bringen nothwendig.
C. A. Saßler.

Politechnische Gesellschaft. Versammlung **Donnerstag**
den 27. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel „zur Tulpe“. Vortrag des
Herrn Geheime-Rath Prof. Dr. Knoblauch über **graphische Dar-**
stellung von Schwingungen.
Der Vorstand.

Königsstraße Nr. 13 ist die Parterrewohnung mit 7 Piesen
mit oder ohne Niederlage zu vermieten.
A. Seeliger.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das der vermitt-
weten **Marie Dorothee Reinboth** geborne **Elsmann** zu
Kleineichstedt gehörige, im dasigen Grundbuche Band 136, Artikel
6096 eingetragene Anspannort Nr. 8 zu Kleineichstedt mit Hof-
raum, Hausgarten, Stallung und Scheune und übrigen Zubehör,
insbesondere den Plänen Nr. 33, 48, 10, 116, 55a, 78a und 96 in
Kleineichstedt Flur von zusammen 19 Hectar 29 Ar 70 □ M.
und 1 Garten am Dorfe von 7 Ar 90 □ M., jährlicher Nutzungswert
90 Mark, Reinertrag 273,49 \mathcal{M} .

am 8. März 1876 Nachmitt. 2 1/2 Uhr
im Gasthose zu Kleineichstedt

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und
am 14. März 1876 Mittags 12 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verliedert werden.
Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle,
sowie cop. vidim. des ganzen Grundbuchblattes, können in unserm
Büreau Zimmer Nr. 10 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksam-
keit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende,
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungs-Termin anzumelden.

Querfurt, den 21. December 1875.

Königliches Kreisgericht, I Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Beim letzten Hochwasser sind durch den Saalstrom hieselbst fünf
Stämme Rundholz, gezeichnet **AL. FA. K. FH. AO.** ange-
schwemmt worden. Die sich legitimirenden Eigenthümer wollen wegen
Abholung der Stämme oder anderweitiger Disposition über dieselben
sich bei der Unterzeichneten melden, widrigenfalls die Stämme nach
3 Monaten zum öffentlichen Verkauf werden gestellt werden.

Bernburg, den 20. Januar 1876.
Herzoglich Anhaltische Kreisdirection.
Hagemann.

Submission.

Die Anfertigung und Anlieferung von Gardinen für den neuen
Stadtverordneten-Saal soll im Wege öffentlicher Submission vergeben
werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend d. 29. d. M. Vormitt. 10 Uhr

im Stadtbau-Amt anderaumt. Ebenfalls sind Zeichnungen und
Bedingungen einzusehen und bezügliche Offerten bis zum Eröffnungs-
termin abzugeben.

Halle a/S., den 25. Januar 1876.
Das Stadtbau-Amt.

Versteigerung.

Die alte Kapelle auf hiesigem Petri Gottesacker hinter dem Thea-
ter soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung auf den Abbruch ver-
kauft werden und ist hierzu Bietungstermin an Ort und Stelle auf
Sonnabend d. 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
anderaumt.

Eingang von der Kapellengasse an der nordwestlichen Ecke des
Gottesackers.

Halle a/S., den 25. Januar 1876
Das Stadtbau-Amt.

Kapitalien!!

in größeren Posten zur 1. Hypo-
thek auf Landgüter haben auszu-
leihen. - Geldsuchende wollen sich di-
rect an uns wenden. **Commissi-**
onsbank Prinzenstraße 50
in Berlin. (D. 1021B.)

Ein junger Kaufmann aus acht-
barer Familie, Manufakturist, mit
Gymnasialbildung, sucht, gestützt
auf beste Referenzen, Stellung,
gleichviel in welcher Branche. Kann
nöthigenfalls Caution stellen.

Adressen sub P. St. 21 beliebe
man an Herrn Dr. A. Bern-
hardi sen. in Eilenburg einzu-
senden.

Ein mit sehr guten Zeugnissen
versehener verheirath. Gärtner, wel-
cher in Gemüse-, Obst- und Blu-
menzucht, sowie in Treiberei tüch-
tig ist, sucht per 1. März oder 1.
April eine feste Stellung. Gef.
Offerten werden unter F. P. 11
postlagernd Merseburg erbeten.

Eine jüngere Wirthschafterin,
welche im Molkenwesen und Küche
tüchtig, findet per 1. April Stelle
durch
Herrn Pösel,
Halle a/S.

Einen Lehrling sucht sofort oder
Dftern der Bäckermeister Glück,
Herrenstraße Nr. 17.

Magdeburg-Leipzig Eisenbahn.

Die von der Magdeburg-Halberstädter Bahn garantierte 14proc.
Rente ist von der Gefahr einer Reduction bedroht. Die Herren Actio-
naire werden in ihrem eignen Interesse ersucht, mit dem Comité, wel-
ches sich in Leipzig zur uneigennütigen Wahrung und Vertretung
ihrer Rechte constituirt hat, unter der Adresse des Unterzeichneten,
Baisenhaustr. 34 p., sich gef. in Verbindung zu setzen.

Leipzig, den 25. Januar 1876.
J. A. des Comité:
von Heildorff.

Bekanntmachung.



Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter m 20. I. Mts. hat die 17. Verloofung der Prio-
ritäts-Obligationen vom Jahre 1856 stattgefunden. Die
Ziehungsliste ist bei den Herren **Zeising, Arnold, Hein-**
rich & Cie. einzusehen, wofelbst auch die gezogenen Nummern vom
1. März l. J. ab eingelöst werden können.

Mainz, den 20. Januar 1876.

Der Verwaltungsrath.

Geschäfts-Verkauf.

Eine seit langen Jahren in Leipzig bestehende **Stahl- u. Eisen-**
und **Kurwaaren-Handlung** en gros et en detail mit guter
fester Kundschaft, soll krankheits halber möglichst bald ver-
kauft werden.

Zur Ueberrahme würde eine Anzahlung von 6 bis
8000 \mathcal{M} erforderlich sein.

Näheres erfahren Reflektanten auf Anfragen unter **P. O. # 691.**
Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition in Leipzig.

Bachhaus-Verpachtung.

Das der Gemeinde Holleben
gehörige Bachhaus soll Sonnabend
den 5. Februar Nachmittags 2 Uhr
im hiesigen Gasthose öffentlich ver-
pachtet werden. Antritt 1. Mai.
Bedingungen im Termine. Legiti-
mation über Zahlungsfähigkeit und
Führungssattesse sind im Termine
vorzulegen.

Holleben, d. 25. Jan. 1876.

Der Ortsvorstand.

Soljauktion.

Mittwoch den 2. Februar Vorm.
10 Uhr sollen in meinem Garten
am Bäderhause ca. 28 Bäume, dar-
unter Kiefern, Eschen, Eulern und
Pappeln, als Nutz- und Brennholz
meistbietend verkauft werden.
Dammendorf, d. 25. Jan. 1876.
Fr. Wilde.

Ein in allen Zweigen der Land-
wirthschaft erfahrener unverheiratheter
Dekonom in gefesteten Jahren,
mit den besten Zeugnissen versehen,
sucht Stellung als Inspector bis
1. März oder auch früher. Gefäl-
lige Offerten bitte unter A. B. nie-
derzulegen bei **Ed. Stüdrath**
in der Exp. d. Btg.

Associe-Gesuch.

Ein erfahrener Techniker sucht zur
Begründung eines höchst lucrativen
Fabrikgeschäfts einen Theilnehmer
mit 4-5000 \mathcal{M} . Einlage.

Freo. Offerten H. B. 42 post-
lagernd Halle a/S. erbeten.

Eine nahrhafte Landschmiede mit
oder ohne Acker zu verpachten.
Näheres bei **Theodor Rich-**
ter, Eisenhandlung, Halle a/S.

Betreff Ausscheidens des einen
Compagnons wegen Kränklichkeit
ist eine durchaus praktische

Nähmaschinenfabrik

couranten Systems sofort zu über-
nehmen event. wird ein Kauf-
mann mit 20,000 Thlr. als Theil-
nehmer gesucht. Offerten sub Chiffre
U. 251 befördert das **Central-**
Annoncen-Bureau von
Rud. Mosse in Frank-
furt a. M.

Für ein Colonialwaaren- u. Mine-
ralöl-Geschäft einer kleinen Stadt
wird zum Antritt in 2-3 Monaten
ein mit diesen Artikeln durchaus
bekannter junger Mann gesucht,
welcher schon gereist hat und in die-
sem Fach seine Tüchtigkeit nachwei-
sen kann. Gehalt 600-1000 Mark
pro anno bei freier Kost und Woh-
nung im Hause. Gefällige Offerten
sub D. # 40. durch **Ed. Stüdrath**
in der Exp. d. Btg. erbeten.

Auf der Domäne Sachsenburg
wird zum sofortigen Antritt ein zu-
verlässiger Diener gesucht.
Ulrich, Amts Rath.

Gärtnerstelle-Gesuch.

Ein Gärtner von gefesteten Jah-
ren, Wittwer, practisch wohlverfah-
ren, mit guten Zeugnissen versehen,
sucht zum 1. April oder früher
unter bescheidenen Ansprüchen Stel-
lung. Briefe unter **A. B. # 414.**
befördert die Annoncen-Expedition
von **Ad. Grabow jun.,**
Weisenfels.

Eine Ziegelei

nebst 15 Morgen gutem Lande und
einer 2 Morgen großen Thongrube,
10 Minuten von der Ziegelei ent-
fernt, habe ich wegen Todesfall des
Besizers sofort zu verkaufen. Die
Gebäude sind alle im besten bau-
lichen Zustande und von Grund
aus massiv. Fester Preis **31,500**
 \mathcal{M} Anzahlung nach Uebereinkunft.
S. Fliege, Nordhausen.

Eine Bierbrauerei [H. 5331.]

in einer schönen Handelsstadt, mit
einer flotten Gastwirthschaft, nebst
einem Garten, in welchem im Som-
mer Concerte ic. gegeben werden,
habe ich im Auftrage des Besizers
mit sämmtlichem Brau- und Gast-
wirthschafts-Inventarium zu ver-
kaufen. Diefelbe ist im besten Be-
triebe. Preis **75,000 \mathcal{M}** Anzahl-
lung nach Uebereinkunft.
S. Fliege, Nordhausen.

Zwei Fersen sind zu verkaufen
bei **Bauer** in Beuchlitz.

Aerztliche Literatur.

Medicinische Abhandlung über Lungenschwindsucht von Dr. Pietra-Santa in Paris: Das Hoff'sche Malzextract nährt und stärkt vermöge seiner Schleimstoffe auffallend. Auch andere Aerzte (Blache, Barth, Guéneau de Mussy etc.) bestätigen dies; Dr. Laveran beschreibt es als sehr leicht verdaulich trotz seiner grossen Nährkraft und empfiehlt es allen Krankenheilanstalten.

Verkaufsstelle bei
D. Lehmann in Halle a. S., General-Depot,
Leipzigerstrasse 105.

Strohhüte werden schon jetzt zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und liegen Modelle der neuesten Moden bei mir aus. — Bekanntlich werden die **früh** zur Wäsche gebrachten Hüte am besten und kann man dann auch versichert sein, solche rechtzeitig zurück zu erhalten, was später nicht möglich ist. — Meine gewaschenen Hüte fielen die letzten beiden Jahre so schön aus, daß neue oft wie alte dagegen ausfielen und verfehle ich nicht, darauf aufmerksam zu machen.

Frau A. Koeppe,
Markt 24.

Zum An- und Verkauf von Ritter- und Landgütern empfiehlt sich

C. F. Kühdeisch,
Magdeburg.

(K. 184.)

Riese's Gesellschafts-Haus.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Siebichenstein, Brunnenstraße 52 ein **Restaurant.** Empfehle meinen eleganten Saal und übrige Räumlichkeiten zu täglichem Besuch, sowie zu Ballen und Concerten. Es wird mein Bestreben sein, die mich Beehrenden stets mit guten Getränken und Speisen zu bedienen.

(H. 62551.) Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Ellenerkrankungen, Rücken- und Leidenweh.
In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfennig bei
Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.

Suche unter annehmbaren Bedingungen bei guter Ausföhrung Fröhrjahrs-Arbeit für meinen Dampfplag in Tief- oder Flachcultiv.

Fr. Kumpfert,
Quedlinburg.

LOOSE zur 6ten großen Quedlinburger Werdung u. Vieh-Verloofung à 3 Mark stets vorrätig in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a/S., Brüderstr. 14. (Auf 10 Boofe das 11te frei.)

1 Commis

für Lager u. Comptoir einer Mineralöl- u. Paraffinfabrik wird, möglichst sofort, Antritt gesucht! Offert. sub **T. F. 100** postlagernd Halle a/E. [H. 5181.]

Es wird Jemandem Gelegenheit geboten, mit einem Vermögen von 2-2500 Mk. durch Ankauf einer Eberfchwelerei sich eine sichere Existenz zu verschaffen.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter Schiffr. H. Nr. 4 bei Herrn **Rudolf Mosse** in Halle a/E. niederlegen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Kütten Nr. 11.

Po-ho

ist wieder vorrätig, ebenso **Chines. Zahnpulver**

(die Chinesen u. Japanesen erfreuen sich bekanntlich der schönsten, reinsten Gebisse.)
à Schachtel 20 4

R. Franzke,
Barfüßerstr. 6a.
im Hause des Hrn. Dr. Lüdicke.

Dr. med. Tritschler, Leipzig, Brühl 65/66, II. Etage, homöopathischer Arzt u. Spezialarzt für chron. Krankh., bes. Frauen-, Nerven-, Unterleibskleidern, einschließlich Epyhills (sichere u. milde Kur). 8-11, 3-5. Bei genauer Krankheitschilderung brieflich.

Einen Maschinenmeister sucht die **Heynemann'sche Buchdruckerei** in Halle.

Modelle

werden nach Zeichnung, Skizze oder altem Guß schnell und gut ausgeführt. [H. 5195]
H. Strietzel, Halle a/S., Deyboldsstraße 3.

Gesucht

werden ein Paar gebrauchte engl. **Kummet-Rutschgeschirre.** Offert. durch **Ed. Stürkath** in d. Exp. d. 3tg. erbeten.

Zwei große sehr gut eingefahrene **Ziegenböcke** mit Wagen und Zeug stehen zum Verkauf **Bahnhofstraße 5b.**

Kanarienschlag- u. Hech-Hähne verk. **H. Draubausgasse 24,** 2 Treppen, die letzte Thür.

Schauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ausverkauf

wegen Uebergabe meines (H. 5201)

Weisswaaren- u. Wäschegeschäfts.

Emil Erbs, Leipzigerstr. 104.

Im großen Saale des Hotel zum Kronprinzen
Heute Mittwoch den 26. Januar

3. Naturwiss. Experimental-Vortrag

unter Vorführung vieler neuer und eigentümlicher Apparate

VON **G. AMBERG.**

Programm:

Die neuesten Experimente der Akustik. Luftpumpenversuch — Schallversuche mit großen Hohlspiegeln — Die Sirenen — Optische Darstellung der Schwingung von Stimmgabeln durch elektrisches Licht — Gladioli's Klangfiguren — schwingende Saiten, durch elektrisches Glühen sichtbar gemacht — Orgelpfeifen — die Obertöne — Schwebungen — die singenden und die sensitiven Flammen.

Anfang **1/8 Uhr.** Ende **1/10 Uhr.**

Nummerirte Billets à 2 M., nicht nummerirte Billets à 1 M., sowie Billets für die Herren Subirenden, Schüler u. Schülerinnen à 75 4 sind vorher in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** zu haben.

Freitag den 28. Januar Abends 6 1/2 Uhr

Zweiter Kammermusik-Abend

des **Hasslerschen Vereins**

im Saale des Volksschulgebäudes

unter Mitwirkung des Herrn Concertmeister **Kömpel** und der Herren Kammermusiker **Freyberg, Nagel** und **Friedrichs** aus Weimar.

Programm. Quartett, C dur Nr. 6 **F. W. Mozart.** Quartett, A moll op. 29 Nr. 1 **Fr. Schubert.** Grosses Quartett, E moll op. 59 Nr. 2 **L. v. Beethoven.**

Für **Nichtmitglieder** sind Billets à 2 M. 50 Pf. in der **Schroedel & Simon'schen** Buchhandlung zu haben. An der Kasse à 3 M.

C. A. Hassler.

Die einzig ächten **electromotorischen** **Zahnhalzbänder**

(Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern) der Hof-Apotheker **Gebr. Gehrig** in Berlin, jetzt Besselstr. 16, sind, wie nunmehr bekannt, **nur allein ächt im Depot Barfüßerstr. 6a** bei

R. Franzke.

Sämmtliche Schachteln tragen deutlich meine Firma.

Sämerei-Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Von **Vihsalz, Vihsalz-Lecksteine u. Kochsalz** hält großes Lager **Ernst Voigt.**

Hülsenfrüchte, Wicken, Wickgerste und **Futtermais** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Bleiröhren u. Walzblei in allen Dimensionen bei **Ernst Voigt.**

Zum 1. Februar wird ein tüchtiger 2ter Verwalter gesucht. Gut Empfohlene wollen sich unter Abschrift ihrer Zeugnisse an **Ernst Voigt** in Halle wenden.

Ein erster und ein zweiter Verwalter erhalten per 1. April Stelle durch **Herrn Voigt,** Halle a/E.

Meinen geehrten Kundinnen zur gef. Kenntniß, daß

Cotillon-Orden

wieder in elegantesten Mustern angelangt sind.

Außer diesen empfehle **Knallpetarden** und **Cosagnes** zu billigsten Preisen in saubersten Sorten!

R. Franzke,

Barfüßerstraße 6a.

Pension.

Eine gebildete Dame wünscht von Ostern ab zu ihren zwei Söhnen, welche die hiesigen Schulen besuchen, noch 2 Schüler gegen mäßiges Honorar in Pension zu nehmen. Auskunft erteilt Herr Bergmeister **Secker** in Halle a. d. S., Steinweg Nr. 13.

6000 bis 7000 Thaler sind zum 1. April auf erste Hypothek auszuliehn. **Adr. unter H. D.** durch **Eduard Stückrath** in der Exped. d. 3tg. erbeten.

Köchstetd.

Sonntag d. 30. d. Mts. Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **Albert Berger.**

Dritte Beilage.

Für die nothleidenden Typhuskranken in Frankenheim

sind ferner eingegangen von E. 1. M. 50 S., Wally B. 1. M., G. K. 10 M., Ungenannt 25 M. 26 S., Ungenannt 15 M., G. S. 60 S., Ungenannt 3 M., Ungenannt 50 S., R. W. 3 M., vom Giebichenstein-Eröllwitzer Männer-Verein, zusammengelegt in der Versammlung am 24. d. M., überreicht von E. R. G. in Giebichenstein 15 M. Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen. Halle, den 25. Januar 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Berlin, den 24. Januar.

Der heute vom Reichstag in der von den Abgg. Klöppel-Marquardsen formulirten Fassung angenommene § 48c. zur Strafgesetznovelle lautet:

Wer einen Anderen zur Begehung eines Verbrechens schriftlich oder unter der Gewährung oder dem Versprechen von Vortheilen auffordert, oder wer eine solche Aufforderung annimmt, wird 1) wenn das Verbrechen mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten; 2) Wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Die gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher sich schriftlich oder unter der Ausbedingung von Vortheilen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen erboten, sowie Denjenigen, welcher ein solches Anerbieten annimmt. Neben der Gefängnisstrafe kann auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

Wenn man den Angaben eines Londoner Blattes Glauben schenken darf, hätte der Kaiser von Deutschland Deutschland, England in den nächsten Sommer zu besuchen, und wenn die Wolke im Orient nicht zu drohend wird, beabsichtige auch der Kaiser Alexander wieder nach London zu kommen, um seine Tochter, die Herzogin von Edinburgh, zu besuchen.

Der Zustand des Fürsten Bismarck hat sich, wie wir hören, bedeutend gebessert und ist Hoffnung vorhanden, daß der Kanzler das Zimmer bald wieder verlassen können.

Die „Nat.-lib. Correspondenz“ schreibt: Verzichtet man auf schriftliche Berichterstattung und auf eine geraume Frist, während welcher der deutsche Juristenstand und die öffentliche Meinung überhaupt mit den Ergebnissen der Kommissionsbeschlüsse sich befassen kann, so ist eine außerordentliche Session zur Erledigung der Justizgesetze vor dem Beginn der Sommerferien möglich; hält man jedoch Beide oder Eins davon für nothwendig, so muß man mit der Berathung der Justizgesetze im Reichstage bis nach dem Ende der Sommerferien warten. Aber immerhin könnte der Reichstag früher als zu der sonst üblichen Einberufungszeit an die Erledigung der Justizgesetze gehen, da, was sonst die Einberufung zu verpäßen pflegt, die Vorbereitung der Vorlagen im Bundesrathe, den Termin der Einberufung nicht hinzuzögern braucht.

Das Krönungs- und Ordens-Fest.

In den Märzmonat dieses Jahres fällt der hundertjährige Geburtstag der Königin Luise, der königlichen Mutterin des preussischen Vaterlandes. So lange das Krönungs- und Ordens-Fest am preussischen Hofe gefeiert wird, so lange wird es auch ein Erinnerungsfest an diese hehre Frau sein, deren Andenken immer tiefer in das Herz des Volkes hineinwächst. Die Stiftung des Krönungs- und Ordensfestes war wieder der erste Freudentau, der sich nach Jahren schwerer Prüfungen der Brust des Königs und seines Volkes entrang. Die Königin Luise verschönerte die erste Feier durch ihre Anwesenheit, und heute noch sind die Palmen, welche auf der königlichen Tafel aufgesteckt sind, ihrem Andenken geweiht.

Das Fest zerfällt in drei Abtheilungen: in die Decorirung der neuen Ritter und Inhaber, in die Vorstellung und Cour derselben; zweitens in den Reichsgang und Gottesdienst; den Beschluß macht die Tafel und der darauf folgende Circel.

Es waren von der General-Ordens-Commission gegen 800 Einladungen ergangen. In erster Reihe sind sämmtliche in Berlin anwesende Ritter des Schwarzen Adler-Ordens unter den Geladenen, die Repräsentanten der großen Staatskörper, die Minister, die Generalität, die Präsidenten des Reichstages und Abgeordnetenhauses, die Wirklichen Geheimräthe. Das diplomatische Corps ist nur in so weit vertreten, als die Chef der verschiedenen Botschaften und Gesandtschaften preussische Ordenszeichen tragen. Ueberhaupt kann bei diesem Feste Niemand erscheinen, der nicht ein preussisches Band zu tragen berechtigt ist.

In der Braunschweigischen Kammer hatte die General-Ordens-Commission das Füllhorn ihrer Schätze ausgeleert; in dem Zimmer, welches mit den Bildnissen sämmtlicher preussischen Könige geschmückt ist, in der Brandenburgischen Kammer, in der Drap d'or-Kammer und in der Vorkammer zunächst am Schweizerfaale befanden sich die neu und im Laufe des Jahres Decorirten, eben so die älteren Ritter als Deputirte, je nach den verschiedenen Orden und Ehrenzeichen eingetheilt. Gegen 11 Uhr betraten der Kronprinz, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht, Prinz Alexander den Ritteraal und stellten sich links am Throne auf, der Kronprinz zunächst demselben. Die Reihe der königlichen Prinzen schloß das jüngste courtsfähige Mitglied des königlichen Hauses, der zehnjährige Prinz Felix Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, in der Uniform eines Secunde-Lieutenants des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Außerdem von fremden Prinzen von Geburt hatten sich angeschlossen: Prinz August von Württemberg, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich von Hessen, Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Friedrich von Hohenzollern. In Anwe-

senheit der Mitglieder der General-Ordens-Commission, des General-Lieutenants Freiherrn v. Leden als Präses, Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried, Generals Freiherrn v. Steinäcker, Geheimraths Sulzer geschah die Proclamation der Allerhöchst befohlenen Verleihungen durch General Freiherrn v. Steinäcker.

Von draußen durch die hohen Fenster des Ritterfaales schaute ein schneegrauer Himmel. Vom königlichen Palais bis zum königlichen Schlosse hatte sich ein dichtes Menschenpalier gebildet, um die große Auffahrt zu sehen. Kurz vor 12 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Schlosse, wohin sich die Kaiserin schon vorher begeben hatte, und bald darauf erschien der hohe Herr im Kreise der am heutigen Tage und der im Laufe des Jahres Decorirten, nahm die Vorstellung derselben entgegen und sprach ihnen seine Anerkennung für die dem Vaterlande und dem gemeinen Wohle getreuesten Dienste aus.

An der Seite des Kaisers erschien die Kaiserin und nahm den Platz vor dem Throne ein, worauf Ihre Majestäten die Cour der neuen Ritter und der im Laufe des Jahres Decorirten begannen. Der General v. Steinäcker verlas die Namen, und der Genannte trat in den Thronkreis, um vor Ihren Majestäten eine tiefe Verbeugung zu machen. Vom Ritterfaale erhoben sich Ihre Majestäten unter Vortritt des Großen Dienstes nach der Hofkapelle. Im Königinnen-Zimmer waren von dem Wille der Königin Luise 21 Damen des Luifen-Ordens und des Verdienstkreuzes aufgestellt. Sie schlossen sich den Damen des Hofes auf dem Gange nach der Capelle an, wohin bereits durch Ceremonienmeister sämmtliche Ritter und Inhaber geleitet worden waren.

Die Feste hielt Hofprediger und Schoßprediger Dr. Kögel. In derselben stellte er den Hauptmann im Evangelium des Matthäus als Vorbild eines echten Ritters dar in der Schranke, die er sich selbst gesetzt hatte in der Zucht und Demuth, in der Wehr und Waffe, die er in seinem Glauben führte, und in der Baumherzigkeit, die er als Wappen trug. Die liturgischen Gesänge führte der Domchor aus; den Chorgesang der Gemeinde begleiteten, da die Capelle keine Orgel besitzt, die Posaunen.

Für alle zu dem Feste Geladenen ist im Hause des Kaisers die Tafel gedeckt. Vom Vornehmen bis zum Geringsten, neben dem General, dem Würdenträger des Hofes, dem hohen Staatsbeamten, konnte man den Schutzmann, den Briefträger, den Gerichtsboden, den Gendarm sitzen sehen. Sie alle haben gleichen Antheil an den Ehren, die ihnen der Kaiser bietet. Der Kaiser und die Kaiserin saßen unter dem purpurnen Thronhimmel, rechts und links die Prinzen und Prinzessinnen, gegenüber die Botschafter von Oesterreich, Rußland und der Türkei und die Gesandten. In den übrigen Tafeln im Weißen Saale sowohl als in der Bildergalerie und den altdeutschen Kammern bis in die Schwarze Alerkammer war bunte Reihe aus allen Ständen und Berufen des Lebens. Vom Orchester herab rauschten die Melodien der Regimentsmusik und der Kaiser brachte einen Toast auf die neuen Ritter aus.

Das belebteste und bunteste Bild bot nach dem Diner der Thronsaal dar, wo der Kaffee eingenommen wurde. Hier bewegte sich die ganze Gesellschaft unmittelbar in nächster Nähe der Majestäten, von manchem gnädigen und freundlichen Wort erreicht und beehrt. Vom Kaiser und der Kaiserin wurde unter Anderem Präsident von Fordenbeck ausgezeichnet. Von Künstlern bemerkte man Adolph Menzel, Gustav Richter, Theodor Döring, Hof-Capellmeister Taube. Gegen 4 Uhr fuhr die Wagen vom Schlosse zurück und die Palmen, die den Prinzessinnen nach Aufhebung der Tafel von den Pagen nachgetragen wurden, schmückten nun die Gala-Equipagen als Sinnbilder der Freude und des Friedens. (K. 3.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Ihre Majestät die Kaiserin hat, anlässlich der Bewilligung einer beträchtlichen Summe (10,000 M) für die Zwecke des Vaterländischen Frauen-Vereins durch den Landtag der Provinz Sachsen, folgendes Allerhöchstes Hand schreiben vom 21. d. M. an den königlichen Ober-Präsidenten Freiherrn v. Patow in Magdeburg gerichtet:

Ihr Bericht vom 20. d. M. bekräftigt die erfreuliche Nachricht, daß der Provinziallandtag der Provinz Sachsen den Zwecken des Vaterländischen Frauen-Vereins eine reiche Gabe zugewendet hat. Ist dieselbe an und für sich, wegen der stets wachsenden Bedürfnisse, eine große Wohlthat, so erachte Ich sie, als ehrenvolle Anerkennung des Vereins, noch für wichtiger. Der Landtag hat durch seine edle Freigebigkeit kund gegeben, daß ein alle Verhältnisse umfassender Frauen-Verein handlegend für die Zwecke des Vaterlandes wirkt, und zwar im Frieden wie im Kriege, in allgemeinen Nothständen, wie bei lokalen Anforderungen, wo Hunderte von Freig-Vereinen verstreut sind, sofort als ständig organisirte Hülfes-Comités helfend einschreiten. Die Zusammengehörigkeit dieser Vereine mit den Provinzial-Interessen, deren dienende Glieder sie sind, fördert auch die Beziehungen des Central-Vorstandes zu den übrigen selbstständigen Deutschen Frauen-Vereinen als nationale Aufgabe. Das Vorbild, welches der Provinziallandtag von Sachsen durch seine Anerkennung dieser Aufgabe gegeben hat, wird hoffentlich auch in andern Provinzialen Weiterungen für das vaterländische Werk, das unserm Volke zum Segen gereicht, weitere Theilnahme wecken. — Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für Ihre so erfolgreiche Vermittelung dieser Wichtige ersuchen Bewilligung.

† Der „M. Ztg.“ zufolge erwartet man in Gotha unfer Kronprinzliches Paar zu einem Besuche; um den Empfang vorzubereiten, ist die Herzogin Alexandrine schon vor einigen Tagen aus Koburg nach Gotha übergesiedelt.

† In Merseburg haben die städtischen Behörden den Beschluß gefaßt, das alte Posthaus der Benutzung des Landesdirectors zu überweisen. Für die Sitzungen des Provinzialausschusses ist der Rathhausaal zur Verfügung gestellt; die Provinzialverwaltung soll in dem Ständehause untergebracht werden.

† Auf Einladung des Bürgermeisters Brecht aus Quedlinburg fand am 19. Januar in Merseburg eine Versammlung von städtischen Vertretern des Provinzial-Landtags statt, welches die Bildung eines die Provinz Sachsen mit dem Herzogthum Anhalt umfassenden Städtetages beschloß. Der Magistrat zu Quedlinburg soll ersucht werden, daß er sämtliche Städte der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt zur Theilnahme an der Vereinigung auf-fordere. Sobald sich 40 Städte zustimmend geäußert haben, sollen die Bürgermeister der fünf größten Städte als einstweiliger Vorstand die erste Tagfahrt berufen.

† Im Fürstenthum Sondershausen sind von der Regierung die Urwahlen zum Landtag auf den 1. März, die Wahl der Abgeordneten auf den 15. und die der Höchstbesteuerten auf den 29. März anberaumt.

† In Dessau wurden am Donnerstag 176,000 Thlr. eingelöste anhaltische Staatsfassen durch Feuer vernichtet. Es befinden sich n. n. mehr noch 41,000 Thlr. im Umlauf.

† Dem Verlagsbuchhändler Edm. Bartholomäus in Erfurt ist von dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach das Ritterkreuz 2. Classe des Hausordens der Wachsamkeit vom weißen Falken verliehen worden.

† Seit dem 9. October v. J., dem Tage der Einführung der öffentlichen Fleischschau, sind im Regierungsbezirk Merseburg in 13 Schweinen Trichinen nachgewiesen worden.

† Der Kaufmannslehrling Lerner aus Eisleben, der beim Materialwaarenhändler Hesse in Bernburg lernt, ging am 13. d. M. um 8 Uhr in den Lagerraum um Benzin herauszuholen. Auf unerklärliche Weise fing das Benzin trotz der Sicherheitslampe Feuer, und Lerner erhielt so schwere Brandwunden, daß er am Montag darauf seinen Leiden unterlag.

† Dem Uhrmacher Waschau in Wippra ist unterm 30. Decem-ber v. J. ein Patent für eine von ihm erfundene Hebeluhr für den ganzen Umfang des preussischen Staats erteilt worden. Diese neue Erfindung ist, wie man der „Nordh. Zitg.“ berichtet, als ein großer Fortschritt der Uhrmacherkunst anzusehen, hinsichtlich sehr einfachen, durchaus nicht complicirten und sehr sicheren Ganges. Dazu übertrifft sie an Genauigkeit alle bis jetzt existirenden Taschenuhren und wird für Aerzte, Ingenieure, überhaupt zu allen genauen Berechnungen sehr vortheilhaft sein.

Halle, den 24. Januar.

Aus der gestrigen Sitzung der Litteraria theilen wir heute nur kurz mit, daß folgende Referate gegeben wurden: von Prof. Dr. Gosche über die neuesten Goethe-Studien, von Dr. med. Thambayn über W. Preyer: die Hypothesen über den Ursprung des Lebens, und über Karl Riehl: Sirius und Sonnenjahr der Kamestiden, und von Prof. A. Müller über von Kremer: Kulturgeschichte des Orients unter den Kalifen. I. Band. Eine weitere Besprechung wird in einer der nächsten Nummern erfolgen.

— Am vergangenen Freitag versuchte der Schönschermeister S. sich mit Quecksilber-Subl. zu vergiften; er wurde nach dem Kranken-hause gebracht. Zerüttete Verhältnisse sollen das Motiv hierzu gegeben haben.

— In der Person der 18jährigen unv. Auguste Hammer von hier wurde am Sonnabend (22.) eine berühmte Hausdiebin ermittelt und zur Haft gebracht. Es sind ihr bereits 10 in der letzten Zeit vorgekommene Hausdiebstähle an Kleidungsstücken und Wäsche nach-gewiesen, die gestohlenen Sachen auch zum größten Theil wieder herbei-geschafft.

— Der flüchtige Kassirer des Wiehe'schen Vorshuß-Vereins Kretschmar wurde am Sonnabend den 22. d. Abends hier verhaftet und ist heute per Transport an die Kgl. Kreis-Gen.-Commission Wiehe abgeliefert. Bei ihm wurden noch ca. 18000 \mathcal{M} . in Werthpapieren vorgefunden.

Stadt-Theater.

Mag sie auf dem Tagesrepertoire unserer Theater eine noch so begünstigte Stelle einnehmen, eine wirklich gute Pöffe gebört darum immer zu den Seltens-ten. Obgleich es doch eine nicht geringe Anzahl von Stücken dieser Art, die sich zwar vermöge einiger Effect erregender Coupletts eine Zeitlang auf der Bühne behaupten, aber nur, um nach diesem ein für alle Mal von derselben zu verschwin-den. Das Couplet ist bezüglich der Lebensfähigkeit unserer weisen Pessen Aus-schlag gebend. Erst, wenn der Dirigent den Taktschlag erhebt, fängt die ungeliebte Aufmerksamkeit des Publikums an; die ganze vorhergehende Handlung ist nur zu oft nicht im Stande, ein tiefergehendes Interesse bei dem Zuhörer zu erwecken. Nicht selten sieht auch der Inhalt des Coupletts zu der Handlung des Stückes in fast keinem Zusammenhange. Der Versdichter läßt den Darsteller ein paar gewaltsam überleitende Worte sprechen, und die Musik setzt ein. Da Coupletts dieser Art besonders häufig auf tagessgeschichtliche Vorgänge und Ereignisse des öffentlichen Lebens zum Vorschein haben, veralten sie zusehends und werden oft schon mit d. e. Salzen. Wenn wir nun aber Pöffen auch nach Jahren wieder und immer wieder mit Erfolg die Bretter beschreiten sehen, so ist allein darin schon die Gewähr gegeben, daß sie von den oben genannten Mängeln mehr oder weniger frei sein müssen und unter den besten und besten Stücken ihrer Art aufzuführen sind. Der letzte Satz findet Anwendung auf die Susas Nader'sche Pöffe „Robert und Bertram“, welche zu Herrn Emil Siebert's fünfem Gastspiel am 24. Januar im hiesigen Stadt-Theater zur Aufführung kam.

Nader's Talent trieb in dieser Pöffe durch die Darstellung eines vom köp-lichen Humor verklärten Zagabundens eines lustige Blüthe. Lassen wir uns durch keine der verden Schlüsseln an dem Werthe des Ganzen irre machen. ge-wöhnen wir vielmehr unseren in Beziehung auf die Grenzen des Komischen so sonderbar unsicheren Geschmack daran, daß das „Stark“ noch lange nicht das „Zu stark“ sei.

Die Titelrollen waren bei den Herren Siebert und Susa in den besten Hän-den. Es schufen diese Künstler aus den beiden Zagabunden Gestalten von hinesi-ger komischer Wirkung. Als sehr gelungen ist, um nur Einiges herauszugreifen, ihr Auftreten auf dem Nestenballe zu bezeichnen, allemo sie eine Fingeringe-ligkeit entwickelten, angelehnt nach einem Collegen Langfinger aus dem Leben das Herz lachen konnte. Daran schließen sich mehrl. die schon erwähnten Schlüs-sen an, in welchen namentlich Herrn Susa's Couplet vom Hauptmann mit

dem Schurrbart mit hüemlich Bravo aufgenommen wurde. — Von den Lei-stungen der mitwirkenden Damen sind gleichfalls zwei als vorzugswürdig er-folgreich hervorzuheben. Fräulein Spann erzeigte als Rosel durch ihren entzückenden Ge-sang wohlverdienten Beifall. Ebenso Frau de Scheider als Commerzienrathin Forscherheim durch ihre erheitende Darstellung dieser für Italien und seine Künstler schmerzlichen Enthufasien. — Schließlich gebührt dem dieser Tage viel in Anspruch genommenen Regisseur Herrn Müller-Gesfeldbrecht für die sorgsame und rassistende Inscenirung dieser Pöffe volle Anerkennung.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. bis 25. Januar.

Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Legationsrath v. Neumann a. Gerbstedt, Hauptmann Roth a. Trebnitz, Rittermeister Wendenburg a. Seeburg. Hr. Hättenmerckebitzer v. Welfe m. Frau a. Hockum. Hr. Chemiker Jozas Braunstein a. Landsherg. Hr. Stud. Heinrich Bernstein a. Warichau. Hr. Stud. aer. Finger a. Gera. Hr. Kent. v. d. Heydt a. Hannover. Hr. Mühlensbesitzer Müller a. Rehmen. Hr. Fabrik. E. Schmidt a. Pöschel. Die Hrn. Kauf. Dodel a. Mainz, Dornhelm a. Bonn, Flachsbach a. Glauchau, Abbella a. Leipzig, Kurz a. Frankfurt.

Stadt Rürich. Hr. Kent. Koufere a. Straßburg. Die Hrn. Fabrik. Kobens-stein a. Minden, Berghaus a. Nürnberg. Hr. Baumeister Gausgeln a. Erfurt. Hr. Architect Bodendorf a. Chemnitz. Hr. Privat. Heber a. Cassel. Die Hrn. Kauf. Holtmann u. Guhl a. Zeitz, Zehner a. Brauns-schweig, Brandes a. Bamberg, Gysel a. Brügge, Schwarz a. Stuttgart, Jacob a. Berlin, Siegel a. Breslau, Nagel a. Hamburg, Stolberg a. Gernsdorf, Hockebagen a. Darmstadt, Kellenfeld a. Barmen.

Stadt Hamburg. Hr. Gymnasialdirector Lauscher m. Fam. a. Zeitz. Hr. Berg-rath u. Salindirector Freund a. Schnebeck. Hr. Oberberg-rath Panno a. Cassfurt. Hr. Stud. Roth a. Samara i. Rußland. Hr. Fabrik-bei Reinhardt a. Guben. Hr. Dr. phil. Mertens a. Dresden. Hr. Eisen-bahndirector Nietner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bernhard, Berendt, Gilroy, Bode u. Hoppe a. Berlin, Greb u. Gurjel a. Hamburg, Raich a. Chemnitz, Gewinuer u. Seeger a. Frankfurt, Fab a. Eöln, Schneider a. Pflaun.

Goldner Ring. Hr. Kent. J. A. Rosenbaum m. Frau a. Hamm. Hr. Bau-inspector Nagelschmidt a. Dresden. Die Hrn. Fabrik. Brähler a. Bremen, Richter a. Berlin. Hr. Gehr. Nath Trappmann a. Königsberg. Fr. Etolge u. Geschmister Kortum a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Salomon, Köhn-siedt, Aremann, Joch, Schneider u. Gölzer a. Berlin, Hartmann a. Greven-broich, Ulrich a. Annaberg, Denckmann a. Hamburg, Weinitz a. Apolda, Höfer a. Nürnberg, Stodt a. Frankfurt a. O.

Goldene Rose. Die Hrn. Lehrer K. Wisnawski u. J. Janke a. Potsdam. Hr. Elner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kauf a. Halle a. E., D. Kohl-berg a. Elbeidau.

Goldene Kugel. Frau v. Jankow m. Bed. a. Nischkau. Hr. Rittergutsbes. Jüngling a. Weimar. Hr. Archidiaconus Kessler a. Dargau. Hr. Professor Dr. Ehrh a. Berlin. Hr. Kent. Freiwirth a. Wien. Hr. Rittergutsbes. Elmstedt a. Cottbus. Die Hrn. Kauf. Attenstedt a. Nordhauen, Kahlen-berg a. Bernburg, Jinaer a. Gera, Schenke a. Quedlinburg, Straht-mann a. Eifenach, Biesecke a. Cassel, Meyer a. Wolfstedt b. Rudolfskdt, Klauersky a. Dresden, Weimann a. Berlin, Ertel a. Leipzig.

Muffischer Hof. Hr. Dr. phil. Wiedemann a. Berlin. Hr. Kent. Saldobery a. Posen. Hr. Techniker Erdmann a. Danzig. Hr. Director Zallmann a. Lüneburg. Hr. Professor Dr. Krause a. Leipzig. Hr. Apotheker Schöf-feld a. Magdeburg. Hr. Landm. Ehrenburg a. Kösdorf. Hr. Pater. Spedler a. Altona. Hr. Gutsh. Amtmann Schobes a. Wernigerode. Die Hrn. Kauf. Hrecht a. Naumburg, Philipy a. Hamburg, Biedermann u. Meyers-stein a. Berlin, Starke a. Leipzig, Köfelnblatt a. Bamberg, Reichardt a. Braunschweig, Liebig a. Mainz, Thomas a. Kamin, Nagel a. Reich.

Stadt Berlin. Frau Privat. Zimmermann m. Tochter a. Blankenburg. Die Hrn. Ingenieure Händel a. Magdeburg, Höpfer a. Wien. Die Hrn. Lithographen Bogt a. Gersdorf, Länge a. Brittenborn. Die Hrn. Kauf. Weichmann a. Sandersleben, Schulze a. Naumburg, Wllig a. Mercaue, Delsner a. Saalfeld, Kreuter a. Weimar, Kunze a. Freiburg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

25. Januar 1878.

Bergisch-Märkische 78,60. Eöln-Mindener 95, —. Rheinische 113, —. Decker. Staatsbahn 517,50. Lombarden 197,50. Oesterreich. Credit-Actien 335, —. Amerikaner 99,80. Preuss. Confolidirte 105,10. — Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Januar 190, —. April-Mai 192,50.
Roggen. Januar 150,50. April-Mai 149, —. Mai-Juni 148,50.
Gerste loco 132—179.
Hafer. Januar —.
Spiritus loco 42,20. Januar-Februar 44,40. April-Mai 46,50.
Rüböl loco 64,80. Januar 61,80. April-Mai 65,40.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 25. Januar 1878.

Bergisch-Märkische St. Act. 78,60. Berlin-Anhalt St. Act. 105,50. Breslau-Schwedn. Freibg. St. Act. 80,50. Eöln-Mindener St. Act. 95, —. Mainz-Lud-wigshafen St. Act. 97,75. Berlin-Stettiner St. Act. 120,75. Oesterreichische St. Act. A. O. 134,75. Rheinische St. Act. 113, —. Rumänische St. Act. 27,75. Lombarden 198, —. Franzosen 517,50. Decker. Er. Act. 335, —. Pr. Bod.-Cred. Act. Bank 91, —. Darmst. Bank-Act. 113,25. Disc.-Comm.-Anst. 120, —. Reichs-bank-Act. 159,75. Decker. 1800er Loose 114,20. Eöln-Mind. 3 1/2 %. Prämien-Anl. 108, —. Laurahütte 60,50. Union-Act. 9,60. Eöln. Bergam. Act. 94, —. Louis Tiefbau 36, —. Poted. Magdeb. St. Act. 71,50. Tendenz: schwach.

Das Carl Stangen'sche Reise-Bureau, Berlin, Margrafenstr. 43, giebt bereits seine Programme für die im April und Mai e. auszuführenden Ge-sellschaftsreisen heraus. Danach wird am 4. April eine Reise über München nach Italien bis Rom und Neapel mit Besuch der schönsten Punkte dieses Landes an-getreten und über Wien zurückgeleitet. Diese Reise dauert 33 Tage und kostet im Ganzen 1000 Mark. Nachdem soll Mitte Mai e. eine Reise nach Paris un-ternommen werden und am 27. Mai e. geht die zweite Expedition nach Nord-America in See. Für die letztere sind, wie uns mitgetheilt wird, schon einige Herren, welche sich bereits an größeren Stangen'schen Orientreisen betheiligt ha-ben, angemeldet. Am der 28. Orientreise, die am 21. Februar angetreten wird, haben sich bis jetzt 15 Personen betheiligt und wird somit das Maximum der Theilnehmerzahl, das auf 20 normirt ist, voraussichtlich erreicht werden.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Mieland“, Capitain Hehlich, ging, expedirt durch Herrn August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger, mit Post-Passagieren und voller Ladung am 19. Januar nach New-York in See. — Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Kloppsch“, Capitain Wlizen, ging nach einer Reise von 11 Tagen 5 Stunden am 19. Januar 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.